

Bote von der Ybbs

Y B B S T A L E R W O C H E N B L A T T

In die Ferien

in Sport- und Reisekleidung
aus dem
**Kaufhaus
Pöchhacker**

Waidhofen a. Y., Tel. 23

Nummer 26 (70. Jahrgang)

Waidhofen a. d. Ybbs

Freitag, 1. Juli 1955

Neue Zinssätze für Spareinlagen ab 1. Juli 1955

Die Kreditunternehmungen und das Postsparkassenamt haben mit Wirkung vom 1. Juli neue Zinssätze für Spareinlagen vereinbart. Von diesem Zeitpunkt an werden Spareinlagen mit gesetzlicher Kündigungsfrist mit 3,5 Prozent, Einlagen mit einer mindestens sechsmonatigen Kündigungsfrist mit 4 Prozent verzinst. Täglich fällige Giroeinlagen werden mit 3/4 Prozent verzinst. Für dreijährig gesperrte Einlagen gemäß dem Sparbegünstigungsgesetz beträgt der Zinssatz 5 Prozent, für Einlagen auf Postspargbücher 3 3/4 Prozent. Das Finanzministerium wurde ersucht, die Vereinbarung als allgemeinverbindlich zu erklären. Die jetzt erfolgte Regelung ist eine Auswirkung der kürzlich vorgenommenen Erhöhung der Bankrate.

Zur Abschaffung der I-Ausweise

Die in der Nummer unseres Blattes vom 17. Juni angekündigte Verordnung des Innenministeriums über die Aufhebung der Viersprachenausweise (kurz I-Ausweise genannt) ist am 24. Juni d. J. in Kraft getreten, so daß diese Ausweise von diesem Tage an nicht mehr als amtliche Ausweispapiere gelten. Es ist recht bedauerlich, daß mit dieser Verordnung nicht nur die bisherige Verpflichtung abgeschafft wurde, einen solchen Ausweis zu besitzen, sondern auch dessen Gültigkeit aufgehoben wurde, ohne daß hierfür ein entsprechender Ersatz geschaffen wurde. Dies ist eine empfindliche Lücke und wird zu manchen Schwierigkeiten bei gerichtlichen und notariellen Beglaubigungen, Behebungen von Geldbeträgen usw., auch bei der Post, führen. Denn Geburts- und Taufscheine, Heiratsurkunden, Staatsbürgerschaftsnachweise und dergleichen Personspapieren genügen zu diesen Zwecken nicht, sondern ist hierfür ein gültiges amtliches Ausweispapier erforderlich, wofür besondere Vorschriften bestehen (z. B. bei Unterschriftbeglaubigungen ist ausdrücklich ein solches Ausweisdokument mit Lichtbild und Unterschrift des Inhabers vorgeschrieben, wie etwa ein Führerschein). Trotz der amtlichen Aufhebung der I-Ausweise mag es aber ratsam sein, dieselben noch nicht zu vernichten, sondern aufzuheben, bis dafür ein amtlicher Ersatz geschaffen ist, wie von mancher Seite bereits angeregt wurde. Es könnte dies in dem einen oder anderen Fall doch noch von Nutzen sein.

Nach zehn Jahren wieder „Bote von der Ybbs“!

Unsere heutige Nummer erscheint nach zehn Jahren wieder als „Bote von der Ybbs“ und mit dem Untertitel „Ybbstaler Wochenblatt“. Den meisten unserer Leser ist dieser Titel wohl vertraut und bekannt, erscheint unser Blatt in ununterbrochener Folge doch schon seit 70 Jahren und hat es sich in allen Bevölkerungskreisen der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs wie des gesamten Ybbstales viele Freunde erworben. Unter dem Druck der schwierigen Zeiten mußte 1945 unser Blatt den Titel „Ybbstaler Wochenblatt“ annehmen; doch für viele Leser blieben wir immer noch der beliebte „Bote“. Nun hoffen wir, daß die Änderung auf den alten Zeitungstitel alle unsere Leser freudig begrüßen werden, ist diese doch zugleich eine Wiederherstellung des alten Zeitungsbildes und eine Rückkehr in normale Verhältnisse. Jene Leser, die unser Blatt erst seit den letzten Jahren kennen, besonders die jugendlichen, werden den „Bote von der Ybbs“ sicherlich genau so gerne in die Hand nehmen wie das „Ybbstaler Wochenblatt“.

Unsere Zeitung war seit ihrer Gründung im Jahre 1885 in erster Linie das Nachrichtenblatt für die engere Heimat und

es war oft auch die einzige Verbindung in die Fremde. Dieses Bindeglied war es auch in den beiden Weltkriegen und ist es heute noch für viele, die fern der Heimat weilen müssen. Für die Stadt Waidhofen a. d. Ybbs erfüllt unser Blatt eine bedeutungsvolle kulturelle Aufgabe, da es allen Bestrebungen der Kunst und der Kultur stets seine Spalten leiht, das Vereinsleben und den Sport weitestgehend unterstützt und chronistisch für spätere Zeit alles Wichtige verzeichnet. Als Lokalblatt kann es den großen Zeitereignissen und der Weltpolitik nur wenig Raum geben; politische Kämpfe können in ihm nicht ausgetragen werden. Bei politischen Aussprachen, so weit sie örtlich gegeben sind, müssen persönliche Angriffe unterbleiben und muß die sachliche, maßvolle Form gewahrt werden. In diesem Rahmen wird das Blatt allen politischen Parteien in gleichem bescheidenen Umfang zur Verfügung stehen. Nach wie vor wird der „Bote“ ein heimatliches Nachrichtenblatt für unser Gebiet sein und bleiben. Möge der „Bote von der Ybbs“ in der neugewonnenen Freiheit unseres Vaterlandes überall wie in den vergangenen Jahrzehnten freundliche Aufnahme finden!

Herausgeber, Schriftleitung und Verwaltung des „Bote von der Ybbs“.

Nachrichten

AUS ÖSTERREICH

Der Generaldirektor der Länderbank **Dr. Landertsammer** wurde vom Finanzminister Dr. Kamitz aberufen. Zum Nachfolger wurde Direktor **Alois Hirschfeld** bestellt.

In Wien ist der Burgschauspieler **Herbert Herbe** im 46. Lebensjahre plötzlich einem Herzschlag erlegen.

Ab 1. August wird der österreichische Rundfunk vorerst dreimal wöchentlich ein kurzes **Fernsehversuchsprogramm** über die Sender Wien, Linz, Salzburg und Graz ausstrahlen. Die Programme werden zu Beginn mehr Aktualitäten und kurze Kulturfilme bringen.

Im **Grazer Giftmordprozeß** gegen die Apothekerswitwe Helga Hruby und den Pastor Kletmann wurde Helga Hruby wegen Meuchelmord zu acht Jahren schweren Kerkers verurteilt. Kletmann wurde freigesprochen. Der Gerichtshof erklärte, die Geschworenen hätten sich geirrt und das Urteil über Kletmann dem Obersten Gerichtshof zur Entscheidung vorgelegt.

Im Glocknergebiet besteht der Plan, noch heuer sogenannte **„Beispielalmen“** zu errichten, auf denen man zum erstenmal die Melkmaschinen in der Almwirtschaft verwenden wird. Diese Betriebe sollen aber nicht nur die Elektrifizierung der Landwirtschaft und damit den Grundsatz des leichteren Brotes auf die Alm übertragen, sondern auch durch Intensivierungsmaßnahmen usw. vorbildlich sein.

An den Ufern des **Traunsees**, in der Nähe von Traunkirchen, wurden kürzlich **29 junge Traunseeschwäne** von einem Übeltäter die Hälse durchschnitten. Da vor einiger Zeit zwischen Schloß Ort und dem Gmundner Strandbad zwei Schwänester zerstört und die Eier vernichtet worden waren, vermutet man einen

systematischen „Vernichtungsfeldzug“.

In der Nähe von Tiefenbach a. d. Donau stieß kürzlich der Frachtdampfer „Langegg“, der drei Schleppkähne im Tau hatte, mit der **Rollfähre Tiefenbach-Grein** zusammen. Durch die Wucht des Anpralls wurden zehn Fahrgäste der Fähre zu Boden geschleudert, die Rollfähre wurde so stark beschädigt, daß sie abmontiert und zur Reparatur nach Linz gebracht werden mußte. Nur dem Umstand, daß die Fähre noch am Landungssteg in Tiefenbach befestigt war — er wurde ebenfalls schwer beschädigt —, ist es zu danken, daß kein größeres Unglück geschehen ist.

Keinen Schweinsbraten und nur Traubensaft

Der Staatsbesuch des indischen Premierministers **Nehru** bereitete in Wien allenthalben viel Kopfzerbrechen. Küchenchefs und Kellermeister runzelten sorgenvoll an den Besuchstagen ihre Stirnen. Beim Besuch des indischen Ministerpräsidenten Nehru war darauf Rücksicht zu nehmen, daß die Inder kein Rind- und kein Schweinefleisch essen dürfen und daß Nehru als Schüler Gandhis keinen Tropfen Alkohol zu sich nimmt. Daher gab es Fisch, Huhn, die indische Nationalspeise Reis mit Currygewürz und Gemüse. Als Getränke gab es ungegorenen Traubensaft sowie Fruchtsäfte. Da nicht alle Teilnehmer Traubensaft trinken mußten, dürfte es bei der Festtafel doch recht fröhlich gewesen sein.

Als unlängst der 15jährige Hilfsarbeiter **Johann E.** aus Germanns bei Zwettl beim Kirtag in der Futterkammer des Gastwirtes **Schöberl** die **abgestellten Motorräder** sah, wurde sein Wunsch nach einem der Fahrzeuge übermächtig. Er schlich gegen Mitternacht in den Raum, setzte sich auf die neue „Puch“ des Landwirtes **Franz Zellohofer** aus Scheibeldorf und fuhr nach Pürbach bei Schrems zu seiner Arbeitsstätte, wo er die Maschine in einem Gebüsch versteckte. Die Gendarmen verfolgten zahlreiche Spuren und kamen dabei auf den jungen Hilfsarbeiter, der aus einer unbescholtenen Familie stammt. Als der Beamte ihm den Diebstahl auf den Kopf zusagte, gab der Bursche alles zu und zeigte das Versteck. „Ich wollte sie ohnedies zurückstellen“, erklärte er bei der Verhaftung.

Dieser Tage legte das Motorschiff „Salzburg“ in Wilhering bei Linz an, da der **Kapitän einen Matrosen der Gendarmerie übergeben** wollte. Als die Beamten erschienen, wand sich der 23jährige Matrose **Fritz Geißler** aus St. Peter i. d. Au vor Schmerzen auf einer nahen Wiese. Der Kapitän gab an, daß der Matrose an Bord sinnlos getrunken und zu randalieren begonnen habe. Als man den Tobenden habe einsperren wollen, habe er wie irrsinnig um sich geschlagen. Aus seiner Unterkunft sei er dann nach Zertrümmerung des Bullauges ausgebro-

Österreich braucht ein Heer

Aus einer Rundfunkansprache des Bundeskanzlers

Bundeskanzler **Ing. Raab** erklärte in einer Rundfunkansprache, daß Österreich unter allen Umständen ein Heer brauche. Es sei absurd, von vornherein auf jede Verteidigung verzichten zu wollen. **Ing. Raab** führte die gut ausgerüstete Schweizer Armee ins Treffen, deren Vorhandensein die Schweiz im zweiten Weltkrieg vor jedem Angriff rettete. Den Militärdienst nannte der Bundeskanzler nur für jene jungen Menschen besonders unangenehm, die sich einer gewissen Disziplin nicht beugen wollen. Es schade durchaus nichts, wenn ein gewisser Teil der männlichen Jugend, der sonst meistens vor den Kinos gesehen werde, Gehorsam und ein besseres Auftreten lerne. Niemand habe die Absicht, einen überflüssigen Drill beim neuen österreichischen Heer einzuführen. Es soll ein reines Zweckreglement unter Auslassung

aller Übertreibungen und Schikanen für die Erziehung freier Bürger zum Wehrdienst geschaffen werden. Aus finanziellen Gründen, weil das Berufsheer wesentlich teurer komme, werde das österreichische Heer auf dem Prinzip der allgemeinen Wehrpflicht beruhen. Zudem hätte diese allgemeine Wehrpflicht den Vorteil, daß im Ernstfall durch die Mobilisierung binnen kürzester Frist die Stärke des Heeres vervielfacht werden könne. Ein halbwegs gutes Heer kostet Geld. Dieses Geld bleibt aber im Inland und befruchtet die inländische Wirtschaft. Wenn Österreich darangeht, schloß Bundeskanzler **Raab**, wieder eine Armee aufzustellen, dann erstere sie kraft der Neutralitätserklärung und nicht in Kombination mit irgendwelchen großen Generalstabplänen für zukünftige kriegerische Auseinandersetzungen.

Nö. Landespfadfinderlager in Waidhofen a. d. Ybbs

So wie die Fische ihre Pfade ziehen und die Zugvögel unbeirrbar ihre Flugstraßen benützen, so wandern, einem unwiderstehlichen jugendlichen Drange folgend, die Pfadfinder hinaus auf die endlosen Straßen der Menschen, durch grüne Wälder und Wiesen, entlang den Flußläufen, Seen und hoch hinauf in die Berge, um die Geheimnisse der Schöpfung zu erlauschen und zu erleben. Sie sammeln sich alle aus Nord und Süd, Ost und West, um brüderlich vereint einige Wochen in ihren Zelten zusammenzu leben und ihre Erfahrungen, Erlebnisse und die Erinnerungen an die großen Weltjamborees auszutauschen. Auch werden Andenken aller Art gesammelt und getauscht und das Wort „tschensch“ (tauschen) kennt jeder Pfadfinder, gleich, welche Sprache er spricht. Und so werden sie kommen am Montag den 11. Juli 1955 zum niederösterreichischen Landeslager nach Waidhofen a. d. Ybbs, um

Tage der Freude, der Erholung, aber auch der inneren Einkehr zu erleben.

Die offizielle Eröffnung dieses Großlagers, das aus vielen größeren und kleineren Trupp- und Gruppenlagern beiderseits des Ybbflusses bestehen wird, wird **Dienstag den 12. Juli 1955** vormittags mit einer Feier vor dem **Rathaus** erfolgen und internationalen Charakter haben. Man wird in unserer Stadt so ziemlich alle europäischen Sprachen hören können. Ein besonderes Ereignis wird der Lagerbesuchstag am **Sonntag den 17. Juli** sein. Höchste Persönlichkeiten der Bundes- und Landesregierung, des hohen Klerus, die Ehrengäste, die Führer des Bundeskorps und die Vertreter und Abordnungen der ausländischen Gruppen werden wir in unserer Schul- und Eisenstadt begrüßen können. Um 8.30 Uhr wird am Oberen Stadtplatz die römisch-katholische Feldmesse von Seiner Gnaden Domprälat **P. Fried** mit großer Assistenz zelebriert

werden. Um die gleiche Zeit wird ein evangelischer Gottesdienst im Park des Zeller Schlosses stattfinden. Die anglikanischen, griechisch-orthodoxen, altkatholischen und die Pfadfinder aller anderen Konfessionen werden den Gottesdienst in ihren Gruppenlagern abhalten.

Anschließend werden wir unseren Gästen unsere Lehranstalten, Kulturstätten und die Stadtsehenswürdigkeiten zeigen. Dieses Landeslager, auch „Lager der guten Tat“ genannt, das seit einem Jahr sorgfältig vorbereitet und geplant wurde, dessen Führerstab auf allen Gebieten des internationalen Lagerlebens große Erfahrung besitzt, soll für die Pfadfinderjugend ein einmaliges Erlebnis werden.

Nun bitten wir noch den Wettergott, er möge unserer Jugend während der Lagerzeit recht hold gestimmt sein. Die genaue Programmeinteilung und Reihenfolge veröffentlichen wir in der nächsten Woche.

chen und habe sich dabei Verletzungen zugefügt. Ein Gendarm brachte den Mann im Rettungsauto in das Unfallkrankenhaus Linz. Als sich ihm ein Arzt näherte, sprang er nur mit einer Badehose bekleidete Matrose von seinem Bett auf und flüchtete ins Freie. Kurze Zeit später erschien er in einer Werkstätte in Linz und stahl einen Schlosseranzug. Seither fehlt von ihm jede Spur.

Die sechsjährige Schottin Sheelagh Weymes ist kürzlich auf der Bahnstrecke bei Niklasdorf bei Leoben schwer verunglückt. Das Kind fuhr im Steiermark-Express von Ostende nach Graz. Bei Niklasdorf stand die Kleine in der Nähe der Waggontür. Wegen des starken Schlingerns verlor sie plötzlich das Gleichgewicht und fiel mit dem Rücken gegen die Tür. Die Tür öffnete sich und das Kind stürzte aus dem fahrenden Zug auf die Schienen. Fahrgäste, die den Unfall der kleinen Schottin beobachtet hatten, zogen sofort die Notbremse. Das schwerverletzte Kind wurde ins Krankenhaus Leoben gebracht.

AUS DEM AUSLAND

Die Stadt Rom hat nicht genug Geld, um die berühmteste Straße der Welt, die Via Appia, vor dem Ansturm der Neuzeit zu retten. Archäologen, Architekten und Journalisten haben darauf hingewiesen, daß die Schönheit der alten, mit Granitsteinen gepflasterten Heeresstraße, auf der einst die Legionen Cäsars marschierten, durch die Villen von Filmstars, durch Reklameschilder und Tankstellen bedroht sei. Sie schlugen vor, den 18 km langen erhaltenen Teil der Straße in einen Park zu verwandeln, doch wurde dieser Plan als „zu kostspielig“ abgelehnt. Als Kompromißlösung sollen drei Viertel der Straße für die Verbaubar gesperrt werden.

Seit einigen Tagen ist aus Chesterfield in England ein 17jähriger Gymnasiast

verschwunden. Gleichzeitig verließ auch die Turnlehrerin seiner Schule, die hübsche 23jährige Celia Timmins, die Stadt. Es stellte sich heraus, daß die beiden auf dem Wege nach Schottland sind, wo sie heiraten wollen. In Schottland ist für die Eheschließung die Zustimmung der Eltern nicht nötig.

Einem Arzt, der Musikkenner ist, fiel dieser Tage im Haus eines italienischen Bauern in Tonone bei Ascoli Piceno eine besonders schöne Geige auf. Er sah sie sich näher an und entdeckte die Inschrift: „Antonius Stradivarius Cremonensis, faciebat Anno 17..“ (die Jahreszahl war nicht mehr zu lesen). Fachleute haben nun festgestellt, daß die Geige eine echte Stradivari ist. Der Bauer hat sie von seinen Vorfahren geerbt.

In einem Dorf in der Nähe der türkischen Stadt Izmir (Smyrna) wurde ein riesiger Adler in letzter Minute daran gehindert, ein anderthalb Monate altes Kind zu entführen. Die Eltern des Kindes, die in der Nähe auf dem Feld arbeiteten, stürzten herbei und der Vater schleuderte geistesgegenwärtig einen Spaten auf den Raubvogel, der sich schon etwa einen Meter über dem Boden befand. Das Tier fiel zu Boden, so daß der Vater das Kind aus den Klauen des Raubvogels befreien konnte. Das Baby war schwer verletzt.

In Italien, wo es für Kraftfahrzeuge keine Geschwindigkeitsbeschränkungen gibt, ist ein Verband der Fußgänger gegründet worden. Gegen einen geringen Mitgliedsbeitrag haben alle Mitglieder das Recht, nach einem Verkehrsunfall kostenlos einen Rechtsanwalt in Anspruch zu nehmen.

Ein Riesendiamant ist auf einer Versteigerung in London um 34.000 Pfund (rund 2,5 Millionen Schilling) von einem Unbekannten verkauft worden. Der Stein hat ein Gewicht von 47,85 Karat. Auch der Käufer blieb unbekannt.

rund vier Stunden, bis über Mitternacht hinaus. Und sie hielten bis zum Schluß die ganze Zuschauermenge im Bann. Das spricht für Werk, Darsteller und Zuschauer. Begünstigt wurde das Unternehmen durch das milde Sommerwetter, mehr aber durch die glückliche Wahl des Ortes: die stimmungsvollen Bogengänge des Schloßhofes, in einzelne Schauplätze eingeteilt, gaben Rahmen und Einstimmung, ihre shakespearehaft einfache Einrichtung förderte die Kraft des klingenden Wortes, der darstellerischen Geste. Die Rollen, auch ihre Fülle war auf ein übersichtliches Maß zurückgeführt worden, waren zum erheblichen Teil mit Angehörigen der hiesigen Mittelschule besetzt, eine sehr wesentliche Auffrischung des Gesamtkörpers. Unter dem bewährten Spielleiter Fritz Haselsteiner — in der ergreifend dargestellten Rolle des Grafen Lerma — gaben, fast zwei Dutzend Bühnenmitwirkende in schöner Kameradschaft ihr Bestes. Kurt Schobmann in der Titelrolle entwickelte seine schon von einem modernen Stück her bekannten Vorzüge, ansprechende Erscheinung, große Ausdruckskraft und klingende Stimme, recht glücklich im Dienste klassischer Dichtung; ähnliches, besonders anerkennenswert für einen Bühnenneuling, gilt für Götz Hagmüller als Philipp II. Seine klare Aussprache erwarb sich viel Dank. Die heikle Rolle der Königin Elisabeth gestaltete Cornelia Klaus in beseltem Spiel der Gebärden, Mienen und Worte; nur erwies sich ihr Sprechorgan als zu zart für die höchsten Anforderungen. Inge Schmörlzer war eine leidenschaftliche Prinzessin Eboli, Robert Späcek ein gefühlsstarker, bis zu tiefster Rührung überzeugender Heldenfreund Marquis Posa. Das Intrigantenpaar im Stück spielten Herbert Batke als Herzog Alba und Peter Jahoda als Beichtvater Domingo; geschickt und glücklich belebten sie die Handlung mit abwechslungsreichen Farben und Tönen. Eine betont unheimliche, düstere Note brachte Sepp Kupfer, der Darsteller des Kardinal-Großinquisitors, in das Spiel. Christian Woinovich, Traudl Hosner, Erika Steinhäuser, Heike Westphalen, German Lemberger, Manfred Prosser, Hans Schwarz, Helmut Schmörlzer, Hubert Pöchlauser, Erika Kohout und Inge Maderthaler verkörperten zusammen eine recht ansehnliche, stattliche Hofgesellschaft. Mit den angeführten günstigen Umständen mußte allerdings auch eine bittere Dreingabe in Kauf genommen werden: Das trotz allen Vorichtsmaßregeln verstärkte hörbare Rauschen des nahen Schwarzbaches. Aus der Welt schaffen ließ sich das naturgemäß nicht. Daß es aber den Darstellern gelang, es über weite Strecken der Handlung aus dem Bewußtsein der Zuhörer zu verdrängen, muß als schöner Erfolg gebucht werden. Der Beifall, durchwegs ehrlich und herzlich, begleitete das ganze Stück und häufte sich am Schluß zu einer eindrucksvollen Kundgebung des Dankes und des Vertrauens. Was auch die überirdische Wetterzentrale über die weiteren Aufführungen beschlossen haben mag, eines kann schon jetzt gesagt werden: das Gezeigte war erfreulich anerkennenswert, ein großes Wagnis ist gerechtfertigt, eine stolze Stufe mehr hat die Waidhofener Volksbühne auf ihrem selbst vorgezeichneten Weg erreicht. Damit kann sie zufrieden sein. Die nächsten Aufführungen finden am Donnerstag, Freitag und Sonntag statt. Dr. St.

Gedenktafel-Einweihung. Für den im Vorjahr in Südamerika abgestürzten Hochtouristen und Kletterer Fritz Kasperek haben seine Begleiter Karl Ambichl und Erich Waschak eine stilvolle Gedenktafel anfertigen lassen. Dieselbe wurde im Rahmen einer würdigen Gedenkfeier, zu welcher sehr viele Bergkameraden des Verunglückten, die BG des Österreichischen Gebirgsvereines und zahlreiche Touristen erschienen waren, vom BG-Pfarrer Hans Litsch im Friedhof von Johnsbach eingeweiht. Der Vorstand der Bergsteigergruppe, Hubert Peterka, richtete am Schluß der Feier an die Anwesenden Dankesworte. Ein Gottesdienst in der bekannten Kirche von Johnsbach bildete den Abschluß der Feierlichkeit.

SPÖ-Lokalorganisation — Sprechtag. Samstag den 2. ds. von 9 bis 11 Uhr Bundesrat Gen. Handl. Dienstag den 5. ds. von 10 bis 12 Uhr Landtagsabg. Gen. Stoll. Die Sprechtage werden in der Parteikanzlei, Untere Stadt, abgehalten.

SPÖ-Lokalorganisation — Gebietskonferenz. Samstag den 25. ds. fand im Sanatorium Werner eine Konferenz der SPÖ-Funktionäre des Gebietes Ybbstal statt. Im ersten Teil der Konferenz brachte der Obmann des Bezirkes Anstetten, Gen. Hammer, einen organisatorischen Bericht, verbunden mit einer Rückschau auf die Gemeinderatswahlen, die im Großen gesehen in Niederösterreich ein Erfolg der SPÖ waren. Nach einer lebhaften Debatte sprach Nationalrat Gen. Peter Strasser über das Thema „Der Staatsvertrag und seine Auswirkungen“. Unter anderem erläuterte Gen. Strasser die Probleme, die durch den zu leistenden Tribut auftreten werden, die selbst in Zeiten einer Hochkonjunktur, wie wir sie derzeit haben, für einen Staat wie Österreich und seine Bevölkerung eine große Belastung bedeuten. Auch die bevorstehende Übernahme der USIA-Betriebe bringt Schwierigkeiten, denn mit Ausnahme der bereits auf der Verstaatlichungsliste angeführten Betriebe, ist die Stellung der anderen Betriebe noch keineswegs geklärt. Alle diese Fragen müssen einer Lösung zugeführt werden und bedürfen großer Anstrengungen und Verständnis, in erster Linie seitens der Regierungsparteien. Das aktuellste Ereignis und auch das am meisten diskutierte ist die Aufstellung eines Bundesheeres. Um hier den Sachverhalt zu verstehen, ist es notwendig, einen kleinen Rückblick anzustellen; Rußland, die Macht, die bereits seit Jahren in der Lage gewesen wäre, etwas für den Abschluß eines Staatsvertrages zu tun, entschloß sich überraschend zu diesem Schritt, nachdem noch Außenminister Molotow im Zusammenhang mit dem Eintritt Westdeutschlands in die europäische Verteidigungsgemeinschaft im Dezember 1954 erklärte, daß, wenn Deutschland diesen Vertrag ratifizieren würde, Rußland unter anderem nicht dem Abschluß des österreichischen Staatsvertrages zustimmen könne. Nun, Deutschland hat diesen Vertrag ratifiziert und dennoch erfolgte die Einladung der österreichischen Regierungsdelegation nach Rußland und damit der erste entscheidende Schritt. Die Verhandlungen in Moskau waren für die österreichischen Vertreter nicht schwer, denn Rußland wollte den Staatsvertrag und bewilligte als Zugabe auch noch die von Vizekanzler Schärff gestellten Forderungen auf Rückgabe der DDSG und der Ölquellen. Dieses Wollen der SU war ein bedeutender strategischer Schachzug, der im Rahmen des Kalten Krieges dem Osten Vorteile und dem Westen Nachteile bringen mußte. Ein Schachzug, der der Bevölkerung Westdeutschlands zeigen sollte, daß auch für sie eine Neutralisierung wie bei Österreich ein Vorteil wäre. Diese Neutralität sollte als politische Waffe angesetzt, Deutschland aus der europäischen Verteidigung herausbrechen und diese damit wertlos machen. Hier setzte nun das Ringen um die Formulierung des Staatsvertrages ein, der Westen wollte nicht das Wort Neutralität und der Osten bestand darauf, bis endlich mit dem österreichischen Vorschlag, daß das österreichische Parlament eine freiwillige Neutralitätserklärung abgeben werde und damit seine Unabhängigkeit und Neutralität sowie die Bereitschaft, diese mit allen Mitteln zu verteidigen, dokumentiere, ein Ausweg gefunden und der Staatsvertrag abgeschlossen werden konnte. Diese Neutralitätserklärung des österreichischen Parlamentes ist aber nur ein einseitiger Akt, es fehlt also die Erklärung der Großmächte, diese Unabhängigkeit und Neutralität zu garantieren. Um nun diese Garantieerklärung zu erhalten, daß die Großmächte jeden Angreifer in die Schranken weisen werden, ist es erforderlich, ein Bundesheer aufzustellen. Denn kein Parlament würde zu einer Unterstützung bereit sein, wenn Österreich selbst nichts für seine Verteidigung getan hat. Wir brauchen dementsprechend auch kein Heer für den Krieg, sondern nur für den Schutz unserer Grenzen, das in der Lage ist, im Falle eines Angriffes Gegenwehr zu leisten, wenn auch nur im möglichen, also bescheidenen Maßstab, daß damit eine

Wieselburg lädt zum Volksfest

Das Wieselburger Volksfest 1955 wurde am Mittwoch den 29. Juni vormittags von Landeshauptmann Ökonomierat Johann Steinböck eröffnet. Die traditionelle Leistungsschau der Industrie, des Gewerbes und der Landwirtschaft, auf der diesmal 180 in- und ausländische Firmen vertreten sind, dauert bis einschließlich Sonntag den 3. Juli. Ihr besonderes Gepräge erhielt sie heuer durch die starke Beteiligung der Landwirtschaft, so fand an den ersten beiden Tagen eine Ausstellung der Braun- und Fleckviehzuchtverbände und am 30. Juni eine Tierzuchttagung statt. Der bekannte Büffelzug der Jenbacher Werke besorgte den Pendelverkehr zu der Befruchtungsstation Rottenhaus, die ebenso wie die modernen Einrichtungen der Bundesversuchswirtschaft Wieselburg — Biogas-Anlage, Getreidesilo mit Warmluft-trockenanlage, Jungvieh-Laufstall und Zuchtstall — im Rahmen des Volksfestes besichtigt werden konnten. Innerhalb der Ausstellung selbst verdienen die vorwiegend von westdeutschen Ausstellern beschickte Sonderschau „Maschineneinsatz im Haushalt und der vom Wirtschaftsförderungsinstitut der Handelskammer Niederösterreich aufgebaute Gemischtwaren-Musterladen besondere Beachtung. Das Rahmenprogramm umfaßt Segelflug- und Motormodellvorführungen sowie Hundedressuren, die am 2. Juli gezeigt werden. Im Bierzelt der Wieselburger Brauerei spielen wie alljährlich die „Linzler Buam“. Bei der erstmalig in das Volksfest einbezogenen Weinkost wird auch die Sorte ausgetastet, die Außenminister Molotow bei dem Regierungsempfang in Schönbrunn anlässlich des Abschlusses des österreichischen Staatsvertrages so gut schmeckte, daß er sich davon sogar einige Flaschen mit nach Moskau nahm. Die Attraktion des Vergnügungsparkes ist der jedem Besucher des Münchner Oktoberfestes bekannte Rotor. Während der Dauer des Volksfestes haben alle auf der Westbahn verkehrenden Züge Anschluß nach Wieselburg. Außerdem sind zahlreiche Sonderfahrten vorgesehen.

Aus Stadt und Land

NACHRICHTEN AUS DEM YBBSTAL

Stadt Waidhofen a. d. Ybbs

Geburten. Das hiesige Standesamt verzeichnet folgende Geburten: Am 23. Juni ein Mädchen Gudrun der Eltern Kurt und Brigitte Sonnleitner, Mechaniker, Waidhofen, Wienerstraße 6. Am 21. Juni ein Mädchen Elisabeth der Eltern Bernhard und Rosa Höllmüller, Bauer, Puchberg, Rotte Graben 7. Am 21. Juni ein Knabe Ernst der Eltern Karl und Cäcilia Schuller, Hilfsarbeiter, Allhartshaus, Rotte Mayerhofen 21. Am 21. Juni ein Mädchen Christine Brigitte der Eltern Johann und Margarete Wögerer, Platierer, Sonntagberg, Gerstl 55. Am 23. Juni ein Knabe der Eltern Rupert und Barbara Schweiger, Holzarbeiter, Gaflenz, Großschnaidt 6. Wir gratulieren!

Uraufführung in der Stadtpfarrkirche. Anlässlich des 40jährigen Priesterjubiläums unseres Stadtpfarrers, des Prälaten Dr. Johann Landlinger, wird am Sonntag, 3. ds., zum Dankgottesdienst um 9.15 Uhr die „Waidhofener Messe“ von Otto L. Schneibl uraufgeführt. Der Komponist, ein Sohn des ehemaligen Konditors Sebastian Schneißl, wird manchem der älteren Waidhofener besonders von seiner Tätigkeit als Vorstand der Filiale der Allgemeinen Verkehrsbank in Waidhofen a. d. Ybbs bekannt sein. Wie wir erfahren, ist diese Messe ein schönes Werk romantischer Musik moderneren Stils.

Evangelischer Schulschlussgottesdienst am Samstag den 2. Juli um 8 Uhr früh im Betsaal, Hoher Markt 26.

Ärztlicher Sonntagsdienst. Sonntag den 3. ds.: Dr. Franz Amann.

Feuerwehr-Sonntagsdienst am Sonntag den 3. ds.: Anton Neubauer und Josef Obermüller.

Auszeichnung — Goldenes Ingenieurdiplom. Heute wird dem wirklichen Hofrat i. R. Dipl. Ing. Anton Dusl in der Techn. Hochschule in Wien als Auszeichnung für im Berufe anerkannte Erfolge das goldene Ingenieurdiplom verliehen. Hofrat Dipl. Ing. Dusl, ein gebürtiger Zeller, hat während seiner aktiven Dienstzeit, in welcher er zuletzt Leiter der Telegraphendirektion Wien war, und als Vorstand der Bausektion 4 der Postdirektion immer mit seiner Heimat die engste Verbindung aufrechterhalten und verbringt nun seinen Ruhestand in unserer Stadt. Wir entbieten Hofrat Dipl. Ing. Dusl zu seiner wohlverdienten Auszeichnung unsere besten Wünsche!

Persönliches. Der Revierförster der österr. Bundesforste Adolf Käfer in Atschreit wurde mit 1. Juli zum Oberförster ernannt. Wir gratulieren recht herzlich!

Reifeprüfung. Der Sohn des hiesigen Elektromeisters Franz Kopf, Heinz Kopf, hat die Reifeprüfung an der Staatsgewerbeschule in Mödling mit gutem Erfolg abgelegt. Wir gratulieren!

Matura 1955. Von den Abiturienten des Bundesrealgymnasiums sind sechs zur Matura angetreten, wovon drei mit Erfolg, einer mit Auszeichnung (Dieter Rafelsberger) die Prüfung bestanden haben. Zwei wurden zurückgestellt.

An der Frauenoberschule haben sieben Abiturientinnen die Matura mit Erfolg abgelegt. Eine Abiturientin wurde zurückgestellt.

Tonkünstlerkonzert. Unter der Leitung des bewährten Dirigenten Dr. Koslik fand am 27. Juni das letzte Konzert der n.ö. Tonkünstler in dieser Spielsaison statt. Die Programmfolge war gut gewählt und wurde mit der reizenden, zartbesetzten Ouvertüre aus der Musik zu Shakespeares „Sommernachtstraum“ eröffnet. Diese Musik schrieb Mendelssohn-Bartholdy schon mit 17 Jahren, also im Jahre 1826. Er war Zeitgenosse Robert Schumanns und Clara Wieks, jener berühmten Virtuosa ihrer Zeit, die mit Begeisterung Mendelssohns Klavierliteratur spielte und der als Dank und Anerkennung der Hochzeitsmarsch aus dem „Sommernachtstraum“ zu ihrer Vermählung gewidmet wurde. Den Mittelpunkt und das Kernstück des Abends bildete Haydns Violinkonzert in C-dur in drei Sätzen. Solistin war Edith Bertschinger, Konzertmeisterin des Wiener Kammerorchesters, die wir schon durch ihr Auftreten vor einigen Jahren in guter Erinnerung hatten. Die weiche, aber keineswegs süße Tongebung, die sorgfältige Durchbildung der Dynamik, die Exaktheit der Bogenführung waren besondere Vorzüge ihres Vortrages und stempelten sie zur prädestiniertesten Vertreterin klassischer Literatur. Das Publikum wußte die vorzüglichen Qualitäten dieser brillanten Geigerin vollauf zu schätzen und reicher Beifall dankte ihr für ihre Leistung. Nach Richard Heubergers „Nachtmusik“ für Streichorchester beschloß Dr. Koslik mit der Aufführung der 1. Symphonie in D-dur von Franz Schubert den Abend. Die Wiedergabe dieses Werkes, das Koslik auswendig dirigierte, war von lebensvoller Motorik getragen und auf das Zusammenwirken des gesamten Tonkörpers aufgebaut. Den ausgezeichneten Musikern und ihrem uns schon liebgewordenen Dirigenten gebührt hohe Anerkennung. Stadtrat Hauer dankte im Namen des Kulturausschusses sowohl den Musikern und auch dem Dirigenten für die vielen schönen Abende, die wir hier erleben durften, als auch dem Publikum, das immer sehr zahlreich erschien und die vorzüglichen Qualitäten des Gebotenen vollauf zu schätzen wußte. R. P.

Waidhofener Volksbühne — Schillers „Don Carlos“ im Schloßhof. Wie sehr hohe Leidenschaft, ungebändigter Jugendüberschwang in Schillers „Don Carlos“ gärt, ja ausbricht, das zeigt sich beim Lesen nur andeutungsweise; erst die lebendige Aufführung bringt es an den Tag. Das Stück, das weitaus längste Einzelwerk Schillers, würde in des Dichters Fassung rund sechs Stunden zur Aufführung beanspruchen; schon deshalb muß es stark gekürzt werden. Doch auch der weitgesponnene und sehr verwickelte Inhalt verlangt es. Nur dann, wenn aus dieser dichterisch üppig wuchernden Hecke die wilden Triebe ausgestutzt sind, kann sie ihr Wachstum zweckmäßig entfalten, können Spielleiter und Darsteller ersprießlich wirken, kann das Publikum einigermaßen klar sehen. Die Aufführungen im Schloßhof dauerten immer noch

40 Jahre Priestertum

40 Jahre Priestertum sind 40 Jahre Arbeit im Weinberg des Herrn. Viele Arbeiter hat der Herr gedungen und keiner gleicht dem anderen, doch alle braucht Er notwendig. Manche ruft Er freilich schon in der frühen Morgenstunde heim, doch viele tragen die Last und Hitze des Tages — 40 Jahre lang.

Waidhofen hat am Sonntag den 3. Juli die große Freude, zwei Jubilare ehren zu dürfen.

KR. Msgr. Rudolf Brauneis wurde am 17. April 1892 im Wallfahrtsort Hohen-eich bei Gmünd im Waldviertel geboren. Er absolvierte seine Gymnasialstudien in Waidhofen a. d. Thaya und Seitenstetten, wo er 1911 die Matura mit Auszeichnung ablegte. Darauf trat er in das theologische Studium in St. Pölten. Am 4. Juli 1915 wurde er zum Priester geweiht und begann seine seelsorgliche Arbeit als Kaplan in Zwentendorf, St. Peter i. d. Au und Krems, von wo er am 11. Mai 1919 an die Oberrealschule in Waidhofen a. d. Thaya berufen wurde. Nun entschied er sich für die Seelsorge bei der studierenden Jugend, machte 1920 seine Lehr- amtsprüfung für das Lehramt an Mittelschulen und wurde mit 1. September 1924 nach Waidhofen a. d. Ybbs berufen. Hier wirkt er nun 31 Jahre als Religionsprofessor zum Segen der Mittelschuljugend. Still und zurückgezogen wirkt er von Mensch zu Mensch als aufopfernder und väterlicher Freund jedes Studenten, der ihm anvertraut ist, und er ringt um jede dieser jungen Seelen in nicht erlahmendem Bemühen und immer wacher Sorge. Seinem offenen Herzen für alle ihre Nöte steht auch seine offene Hand nicht nach. Sein schönster Lohn aber ist es, seine ehemaligen Schüler als gläubige Menschen im Leben stehen zu sehen.

Bei allem Aufwand an Zeit auf diesem seinem Hauptarbeitsgebiet findet Msgr. Brauneis Zeit für die Seelsorge bei den Krankenhausschwern. Täglich zelebriert er vor Morgengrauen dort die hl. Messe und spendet oft Trost und Mut an Krankenbetten. Er ist aber auch der Pfarrseelsorge nicht fremd, viele kennen ihn vom Beichtstuhl her, alle aber als Zeremoniär bei Pontifikallämtern. So ist er durch sein jahrzehntelanges Wirken ein Stück Waidhofen geworden.

Prälat Dr. Johann Landlinger, Propst und Stadtpfarrer von Waidhofen, wurde am 24. April 1892 in St. Peter i. d. Au geboren. Er hat mit Msgr. Brauneis die Gymnasial- und Theologiestudien gemeinsam zurückgelegt und in Waidhofen, auf der Höhe ihres Wirkens, haben sich beider Wege wieder getroffen.

Über Prälat Dr. Landlingers Leben kann man Stifters Wort schreiben: „Es gibt nur zwei göttliche Dinge auf dieser Welt: das eine göttlich an und für sich, die Religion; das andere göttlich in dem Kleide des Reizes, die Kunst. Diese zwei sind das Höchste auf Erden.“ Und diesem Höchsten hat er sein Leben geweiht.

Von einer tief frommen Mutter Gott zugeführt, verbrachte er seine Studienzeit in Seitenstetten und Melk, maturierte 1911 in Seitenstetten mit Auszeichnung, um dann dem Ruf zum Priestertum in das bischöfliche Seminar nach St. Pölten zu folgen. Schon während seiner Gymnasialzeit zeigte sich auch seine Vorliebe für Geschichte und Kunst. Am 4. Juli 1915 wurde er geweiht und feierte am 6. Juli die Primiz in aller Stille in Schwarzenbach a. d. Pielach, wo sein inzwischen verstorbener geistlicher Bru-

der damals Pfarrer war, im Kreise seiner Familie, die gerade den Tod des Bruders an der Front zu beklagen hatte. Bald darauf kam die Sendung als Neupriester nach Neuhofen a. d. Ybbs und unserem Dekanat ist er treu geblieben. Nach zweijähriger Tätigkeit als Kaplan wurde ihm am 1. Oktober 1917 der verantwortungsvolle Posten als Provisor in Schönberg am Kamp übertragen. 1918 folgten bewegte Zeiten in Amstetten als Spiritual im Kloster und als Redner in der Öffentlichkeit. Hier bewährten sich seine Geistesschärfe und seine Redegewandtheit. Doch 1920 zog es ihn in die Stille der Berg-pfarre St. Leonhard am Wald, wo er sieben Jahre blieb. Hier fand er neben der Seelsorge Zeit und Muße, seine Studien fortzusetzen und an der Salzburger Theologischen Fakultät zum Doktor der Theologie zu promovieren. Aufrichtige Freundschaft verband ihn mit dem unlängst verstorbenen Pater Dr. Georg Bichlmair, SJ., den er sich zu Exerzitien und Gedankenaustausch des öfteren nach St. Leonhard zu Gast bat. Hier vertiefte er sich in das Studium der Heiligen Schrift und die Einsamkeit und Stille reifte ihn zu der priesterlichen Persönlichkeit, die vom Bischof 1927 als Spiritual und später als Regens des Priesterseminars nach St. Pölten berufen wurde. Dort schöpfte er aus der Tiefe, die er in St. Leonhard gewonnen hatte. Als Alumne hatte er einst die Unzulänglichkeit des damaligen Alumnatsgebäudes erlebt und daher sah er seine erste Aufgabe als Regens im völligen Umbau des alten Klosters in ein modern und gefällig ausgestaltetes Heim für die Priesterstudenten in den Jahren 1935/37. Die Ernennung zum Dombherrn war der Dank des Bischofs für diese mühevollen Arbeit. Doch dieses große Werk, zu dessen künstlerischer Ausgestaltung damals Prof. Arthur Brusnabach herangezogen worden war, wurde 1943 Opfer eines Bombenangriffes. Die Alumnaten waren zu den Waffen gerufen und es gab keine Arbeit für den nimmermüden Priester. Auch sein anderes großes Werk, die Neubearbeitung des Rituales der Diözese St. Pölten und des Diözesangebetsbuches, war beendet. Dieses Werk hat Prälat Doktor Landlinger über die Grenzen der Diözese hinaus bekanntgemacht und man findet das St. Pöltner Rituale selbst in den entlegensten Bergkirchen Österreichs.

Der Herr aber hatte in seinem großen Weinberg eine andere Arbeit für ihn vorgesehen, für die er paßte wie kein zweiter. Eine Kirche wartete auf einen kunstverständigen Mann und eine Stadt mit einem charakteristischen Antlitz brauchte einen Pfarrer, der sie so anspricht, wie sie angesprochen sein will. Am 27. Februar 1944 kam Dr. Landlinger als Stadtpfarrer und zugleich infullierter Propst von Stift Ardagger nach Waidhofen a. d. Ybbs. In kurzer Zeit stellte er sich auf die Pfarrseelsorge um und lernte seine Pfarrkinder mit ihren Sorgen und Nöten kennen. Viele Stunden außerhalb der Kanzleistunden ist er für sie da, ob gläubig oder fernstehend, ob katholisch oder andersgläubig — alle finden den Weg zu ihm und für alle hat er Zeit. Nur für eines hat er keine Zeit: über das Gute, das er tut, zu reden. Es gibt auch kaum einen Bedürftigen, der zu ihm kam und nicht von ihm Hilfe erfahren hat; doch nicht nur Caritasmittel sind es, sondern meist seine eigene Tasche, die die Not lindern hilft. An manchem Tag gibt einer dem andern die Türschnalle in die Hand und für alle weiß er Rat und Hilfe in religiösen, rechtlichen

und sozialen Belangen. Mit allen Anliegen kommen die Menschen zu ihm, weil er sie alle versteht und allen hilft, wo er kann, auch wenn er selbst nicht immer verstanden wird. Und wenn er zu später Stunde sein priesterliches Brevier zur Hand nimmt, dann ist die Sorge um einen Verirrten oft noch der Inhalt seines Gebetes.

Prälat Dr. Landlinger ist nicht nur von der Kanzel herab Priester und Erzieher, sondern auch durch sein Leben, seine große Liebe zu Heimat und Vaterland und vor allem durch seine Begeisterung für alles Schöne in der Musik und in der bildenden Kunst. Früherwachte Vorliebe für humanistische Wissenschaften und hohe geistige Fähigkeiten haben ihn zu einem Menschen von Format gemacht, der weit über die Grenzen unserer Diözese als wissenschaftlicher Arbeiter und Publizist bekannt ist. Auch in Waidhofen hat er sich durch die Herausgabe der Festschrift zur 700-Jahr-Feier der Stadt und seine kunstgeschichtlichen Beiträge in Zeitschriften bleibende Verdienste um die Stadt erworben. Als Obmann des Musealvereines und durch seine kunstgeschichtlichen Führungen und Vorträge wirkt er ebenfalls für die Stadt.

Neben der persönlichen Seelsorge und seiner wissenschaftlichen Tätigkeit ist es ihm auch in Waidhofen ein Bedürfnis geblieben, mit einem durch lange Jahre gebildeten Kunstverständnis das Gotteshaus zu einem Juwel zu machen zur Verherrlichung Gottes. Er hat dem Kunstwerk der Waidhofener Pfarrkirche den Glanz verliehen, in dem es heute erstrahlt. Mancher ängstliche Nörgler gibt heute gerne zu, daß unsere Pfarrkirche ein würdiges Gotteslob in Stein und Holz und farbig glühendem Glas geworden ist.

Das ist unser Pfarrer: aufrichtige Herzensgüte und tiefes Verstehen vereint mit froher Heiterkeit und Schaffensfreude in einem priesterlichen Herzen, das alle umschließt, die ihn lieben in seiner Predigt und ihn suchen im Beichtstuhl und auch alle jene, die vielleicht ferner der Kirche ihn weniger kennen.

Wir alle wünschen Prälat Dr. Johann Landlinger und Msgr. Prof. Rudolf Brauneis, den in Freundschaft verbundenen Jubilaren, reichsten Gottessegens zu ihrem Fest und noch viele Jahre erfolgreicher Arbeit im Weinberg des Herrn.

Aus Anlaß obigen Jubiläums will die Pfarrgemeinde den beiden Jubilaren ein würdiges Fest bereiten.

Am Freitag den 1. Juli, 8 Uhr abends, eine Ehrung des hochw. H. Religionsprofessors Monsng. Rudolf Brauneis vor seiner Wohnung. Die Bevölkerung ist hiezu herzlich eingeladen.

Am Samstag den 2. Juli, 8 Uhr abends, ein Festakt vor dem Pfarrhof (Kirchenportal), verbunden mit einem Weisenspiel. Die Kolpingkapelle konzertiert ab 7 Uhr abends. Bei Schlechtwetter findet dieser Akt im Pfarrsaal statt.

Am Sonntag den 3. Juli, 10 Uhr, feierliches Dankamt der Jubilare. (Es wird der ganze Weihejahrgang anwesend sein.) Festpredigt hält Hochw. H. Dr. Karl Schmidl, Theologieprofessor aus St. Pölten. Vom Kirchenchor der Stadtpfarrkirche wird die „Waidhofener Messe“ in F-dur von Otto Schneßl uraufgeführt. Auch zu diesen Feiern ist die Bevölkerung herzlich eingeladen.

von ca. 30 Mann teil. Wir ersuchen alle jene Interessenten, die an den beiden ersten Fahrten keine Karten bekamen, diesmal rechtzeitig die Karten zu beschaffen. Kartenverkauf wieder in der Trafik Böh, Waidhofen, Eberhardplatz, Majesky, Bahnhof Waidhofen, Trafik Achleitner in Kematen und Trafik Pfannhauser in Rosenau.

Betriebsausflug der Postbediensteten. Am Sonntag den 19. Juni zeitlich früh, bei herrlichem, einladendem Ausflugs-wetter, unternahmen die Bediensteten des Postamtes Waidhofen a. d. Ybbs mit ihren Familienangehörigen unter der Reiseleitung ihres Vertrauensmannes J. Aigner einen Betriebsausflug. Die Fahrt ging an Maria-Neustift vorbei nach Steyr. Von dort über Bad-Hall, Kremsmünster, Scharnstein, Grünau ins reizvolle Almtal zum Almsee. Umrahmt von den höchsten Gipfeln des Toten Gebirges, dem Großen Priel und anderen Bergen, lag malerisch eingebettet das Reiseziel, der herrliche, grünblaue Bergsee. Eine kleine Wanderung am romantischen Seeufer, verbunden mit einer längeren gemütlichen Rast an dem über 500 Meter hoch gelegenen See war ein stilles, aber schönes Erlebnis. Um 1 Uhr nahmen die Postler von ihrem Ausflugsziel wieder Abschied. Bei der Rückfahrt wurde nach Scharnstein das Almtal verlassen. Weiter ging es dann über Klaus, Frauenstein ins Steyrtal. Nach einem 1½stündigen Aufenthalt in der alten Eisenstadt Steyr, die man ganz flüchtig besichtigte, wurde die Fahrt fortgesetzt. Zur vorgeschriebenen Zeit erreichten die Reiseteilnehmer wohlbehalten wieder das schöne heimatische Ybbstal. Dem Reiseleiter, den beiden Chauffeuren sowie allen jenen, die dazu beigetragen haben, den Postbediensteten mit ihren Angehörigen diese gnußreiche Fahrt zu ermöglichen, sei herzlich gedankt. A.K.

Ganz kurz. Nur wenige Tage noch und die Schulferien beginnen. Unsere

Schulstadt verliert vorübergehend eine nennenswerte Anzahl Schüler, dafür erwarten wir zahlreiche Sommergäste. Im kommenden Schuljahr wird die Zahl der auswärtigen Schüler noch durch im neuen Mädchenkonvikt untergebrachte Schülerinnen vermehrt werden. — Der Schulerweiterungsbau ist im normalen Gange und es ist zu erwarten, daß bis zu Ende der Bauzeit das heurige Bauziel erreicht wird. — Weniger rasch als es am Anfang schien, gehen die Arbeiten in der inneren Stadt, besonders am Hohen Markt, weiter. Wir stehen am Beginn der Fremdensaison und so vieles ist noch unfertig. Am Buchenberg sind die Wege zum Teil in einem trostlosen Zustand. Wann wird die Überholung in Angriff genommen? — In der letzten Woche ereigneten sich in der Stadt wieder mehrere Verkehrsunfälle, darunter ein schwerer. Ursache: Nichtbeachtung der Verkehrsvorschriften und Schnelfahren. — Seit einiger Zeit wurde die Überfahrgelegenheit beim Buchenbergheim — altes Strandbad vermißt. Nun können wir mitteilen, daß das neue Boot in allernächster Zeit in Betrieb genommen wird.

Jugendlicher verübt Diebstähle im Parkbad. Der 15jährige H. S. aus Reifberg verübte an den letzten schönen Badetagen im Parkbad mehrere Diebstähle, die durch die Umsicht des BADEMEISTERS ERWIN LEITNER geklärt werden konnten. Der Täter stahl in mehreren BADEKABINEN aus Kleiderablagekästchen u. a. eine Armbanduhr im Wert von 400 S., eine Geldbörse mit 10 S. Bargeld und einen Geldbetrag von 5 S. Als H. S. sich einer Geldbörse, aus der er den Geldbetrag schon entnommen hatte, um nicht überführt zu werden, entledigen wollte, wurde er vom BADEMEISTER gestellt und er gestand die Diebstähle. Der jugendliche Täter wurde dem Gericht angezeigt. Die Diebstähle wurden dadurch erleichtert, weil Badegäste in allzu großer Sorglosigkeit die Originalschlüssel stecken ließen oder in greifbarer Nähe aufbewahrten. Wertgegenstände sollen nicht in den Kabinen, sondern an der Kasse hinterlegt werden.

Kasmalin. Je billiger die Industrieerzeugnisse mit fortschreitender Rationalisierung werden, je teurer werden die auf reiner Handarbeit beruhenden Dienstleistungen. Diese zwangsläufige Entwicklung brachte in Amerika und anderen westlichen Ländern den „do-it-yourself“-Markt zu immer höherer Blüte. Man macht sich die kleinen häuslichen Handwerksarbeiten selbst. Allerdings verlangt auch diese wieder, daß die Industrie gut vorbereitete, hochwertige Materialien und praktische Werkzeuge zur Verfügung stellt. Ein interessantes Produkt in dieser Richtung ist das soeben neu auf dem Markt erschienene Kasmalin — eine fertige, wischfeste Wandfarbe — über die (einem Teil) unserer heutigen Auflage, ein Prospekt beiliegt.

Zell-Arzberg

Ein „Achtziger“ im Jägerhaus. Man schrieb 1875. Es war ganz am Ende des Monats Juni. In die Pfarrkirche von Marbach am Fuß des Taferlberges wurde ein Knabe zur hl. Taufe getragen, als eben der Bischof von St. Pölten dort weilte. Eine schöne Begebenheit und eine seltene Begegnung, auf die Vater Josef Watzinger heute noch mit Stolz hinweist, wenn er von seinen 80 Lebensjahren erzählt. Jeden Sonntag kommt er rüstig durch das Urftal heraus in die Pfarrkirche Zell zur hl. Messe und gibt, in der ersten Bank sitzend, allen ein Vorbild von praktischem Christentum. Die Schmückung der Zeller Kirche für das Christfest mit Tannengrün ist seit vielen Jahren ja auch seine immer bestens gelöste Aufgabe. Noch viele rüstige Jahre, Vater Watzinger, und schöne Stunden mit der feinen Überraschung, welche dir am Peter-Paul-Tag abends von den Deinen bereitet wurde! Dies ist der Wunsch von mir und von allen, die dich kennen! J. L., Zell.

Konradshaim

Erfolgreich bestandene Reifeprüfung. Der Sohn des Hauses Oberpöchlau Karl Ritt hat nach achtjährigem Seminar-aufenthalt im Stiftungsgymnasium Seitenstetten die Reifeprüfung mit Erfolg abgelegt. Wir gratulieren herzlich!

Von unserer Volksschule. Am 2. Juli schließt das zehnte Nachkriegsschuljahr. Alle am Schulerfolg ihrer Kinder interessierten Eltern hatten bei zwei Elternversammlungen im Mai und Juni reichlich Gelegenheit, sich mit den Lehrkräften auszusprechen. Bei der Elternversammlung im Mai wurden von den zahlreich erschienenen Eltern auch die neuen Ortschaftsratsmitglieder nominiert. Die darauffolgende Ortschaftsrats-sitzung ergab folgende Wahl: Obmann Vizebürgermeister Ernst Gruber, Hammerlehen; dessen Stellvertreter Gemeinderat Johann Winklmayr, Niederhochkogel; Schulaufseher Leopold Bösendorfer, Schulhäusl. Außerdem gehören dem Ortschaftsrat Anton Lueger (Hinterhirschberg), Konrad Fluch (Pilsengrub), Josef Forster (Mühlleiten) sowie der Pfarrherr und Katechet Hochw. GR. Johann Koller und der Volksschulleiter Ernst Deinhofner, der die Geschäfte des Schriftführers inne hat, an. Alle Ortschaftsratsmitglie-

symbolische Handlung gesetzt wird und die Garantemächte zum Einschreiten verpflichtet. Das Bundesheer ist also der Preis für den Staatsvertrag und für die Garantie unserer staatlichen Souveränität. Wir sind nicht für die Aufstellung eines Heeres, müssen uns jedoch dieser Notwendigkeit beugen und unsere Zustimmung geben. Wir sind für die allgemeine Wehrpflicht, denn ein Söldnerheer würde immer eine innere Gefahr bedeuten, für eine Milizform ähnlich des Schweizer Heeres und überdies für eine möglichst kurze Dienstdauer. Wir wollen, daß dieses Bundesheer in echt demokratischer Weise aufgebaut und geführt wird. Rückfälle in eine Zeit des sturen Drills und militärischen Schikanen darf es nicht mehr geben und wir werden sie, sollten sie auftreten, energisch bekämpfen. Wir Sozialisten sind für eine Dienstdauer von vier, längstens sechs Monaten, denn dabei ist nach Ansicht von Fachleuten die Gewähr einer ordnungsgemäßen Ausbildung gegeben. Unter diesen Voraussetzungen gibt die SPÖ ihre Zustimmung zur Aufstellung eines Bundesheeres für den Schutz unserer Grenzen, für den Schutz Österreichs. Stürmischer Beifall dankte Gen. Strasser für seine Ausführungen, worauf Gen. Damberger die Konferenz schloß.

Todesfall. Am 24. Juni ist nach längerem Leiden der Bundesbahninspektor i. R. Franz Hochegger im 81. Lebensjahre gestorben. Vor einigen Jahren konnte das Ehepaar Hochegger noch die goldene Hochzeit feiern und bis vor kurzem pflegte der nun Verschiedene seine erkrankte Gattin, der er nun im Tod vorausgegangen ist. Hochegger, der mehrere Jahrzehnte am hiesigen Bahnamt seinen Dienst versah, hat sich früher auch in örtlichen Vereinen, besonders im Gesangsverein eifrig betätigt. — Am gleichen Tag ist in Katzdorf bei Geiersbach (Oberösterreich) der Gastwirt und Ökonomiebesitzer Karl Fischill, Bruder

des hiesigen ehem. Bahnvorstandes Josef Fischill, gestorben. R. I. P.

Todesfälle. Am 25. Juni Maria Braumauer, Haushalt, Ybbsitz, Kleinprolling 24, 74 Jahre alt. Am 26. Juni Anna Fürnhammer, Rentnerin, Waidhofen, Wienerstr. 47, 88 Jahre alt. R. I. P.

Blutspendeaktion. Dem Aufruf des Krankenhauses Waidhofen, sich zum Blutspenden zu melden, sind auch die Arbeiter und Angestellten der Fa. Ruthner gefolgt. Über hundert Belegschaftsmitglieder haben sich spontan in den Dienst dieser Aktion gestellt und damit den Beweis dafür erbracht, daß Hilfe im Dienste der Menschheit auch in unserer Zeit noch etwas gilt.

Österreichischer Alpenverein. Heute, Freitag den 1. ds., Monatsabend mit Lichtbildern bei Aschauer. Beginn 20 Uhr. Sonntag den 3. ds. Tamischbachturn. Abfahrt 4.47 Uhr (Hauptbahnhof) bzw. 4.51 Uhr (Haltestelle) nach Großreifling. Führung: H. Bohatschek. Mittwoch den 6. ds. findet im Nagl-Saal der von vielen Seiten gewünschte Farblichtbildervortrag über die vorjährige Campingfahrt statt. Der Vortrag ist allgemein zugänglich; besonders eingeladen sind hiezu die Interessenten für die heurige Fahrt an den Gardasee und in die Dolomiten, für die noch einige Plätze verfügbar sind. Beginn 20 Uhr; statt einer Eintrittsgebühr wird ein Unkostenbeitrag nach freiem Ermessen erbeten.

TVN. — Sonderfahrt mit Bahn und Schiff nach Passau am 17. Juli. Fahrplan: Waidhofen, Hauptbahnhof ab 3.10, Rosenau ab 3.18, Kematen ab 3.23, Ulmerfeld ab 3.33, Amstetten ab 3.51 Uhr. Gleichzeitig machen wir darauf aufmerksam, daß wir nun endgültig am Sonntag den 31. Juli die 3. diesjährige Sonderfahrt nach Passau durchführen. Wie an den beiden vorhergehenden Fahrten, nimmt auch an dieser Fahrt eine Blechmusik- und Tanzkapelle in der Stärke

der haben sich schon im Schulbauaus-schub bestens bewährt. Am 15. Juni machten die zweite und dritte Klasse (3. bis 8. Schulstufe) per Bahn einen Schulausflug unter Führung der Lehrkräfte August Stelzeneder und Alois Schmutzer nach Admont. Die erste Klasse machte am 20. Juni unter Führung ihres Klassenlehrers Ernst Deinhofer einen Ausflug per Auto-bus auf den Sonntagberg. Beide Ausflüge waren durch Schönwetter begünstigt und werden den Kindern noch lange Zeit eine schöne Erinnerung bleiben. Am Sonntag den 26. Juni empfingen 7 Knaben und 3 Mädchen die erste hl. Kommunion. Diese schöne Feier wurde mit einem Frühstück im Pfarrheim abgeschlossen.

Böhlerwerk

Diebstahl. — Früh krümmt sich.... In der Wohnung der Familie H. in Böhlerwerk wurde dieser Tage eine Arm-banduhr im Werte von 210 S gestohlen. Als Täter ist der jugendliche, noch schulpflichtige A. G. aus Waidhofen-Land überführt worden, der schon mehrmals kleinere Diebstähle verübte. Zum Diebstahl wurde A. G. von dem Hilfsarbeiter Joh. Sch., der im Vergnügungs-park in Waidhofen beschäftigt war, angestiftet. Joh. Sch. zahlte dem Jugendlichen für die Uhr 60 Schilling und verkaufte sie wieder weiter. Sch. wurde verhaftet und wegen Mithilfe beim Diebstahl dem Bezirksgericht Waidhofen eingeliefert. Wegen bedenklichen Ankaufes wurde der weitere Käufer dem Bezirksgericht angezeigt.

Sonntagberg

Gartenfest. Sonntag den 19. ds. fand im Gastgarten der Frau Anna Weber in Bruckbach das Volkshilfegartenfest der Volkshilfeortsstelle Sonntagberg-Böhlerwerk bei schönstem Sonnenschein statt. Eine Anzahl Betriebsräte aus Kapfenberg trug durch ihre Anwesenheit zur Verschönerung des Festes bei. Die Musik-kapelle Huber gab ihr Bestes. Die Volks-hilfeortsstelle dankt im Namen aller Be-dürftigen allen Teilnehmern des Festes für den zahlreichen Besuch, weiters herz-lichen Dank auch für die vielen Geld- und Warenspenden und bittet auch für-derhin der Volkshilfe die Treue zu hal-ten. Einem Volk wird am besten gehol-fen, wenn es sich selbst hilft.

Kino Gleib. Samstag den 2. und Sonnt-ag den 3. Juli: „Ein Herz spielt falsch“. Mittwoch den 6. Juli: „Das unsterbliche Herz“.

Rosenau a. S.

25 Jahre Hauptschule. Die Haupt-schule Rosenau feierte am Samstag den 25. Juni den 25jährigen Bestand. Um 8 Uhr vormittags fand in der Kloster-kirche in Gleib eine Festmesse statt, bei der unter Leitung des Hauptschulober-lehrers Starkl von seinen Schülern die „Deutsche Messe“ von Schubert gesungen wurde. Pfarrherr von Kematen-Gleib P. Udiskalk hielt zur Feier des Tages nach dem ersten Evangelium eine An-sprache, in der er besonders den Wert einer Hauptschule für das künftige Le-ben der Kinder hervorhob und dankbar jener Männer gedachte, die sich um die Errichtung der Hauptschule besonders verdient gemacht haben. Um 14 Uhr war die Eröffnung der Schülerausstellung in der Hauptschule durch Hauptschul-direktor Ott. Nach der Eröffnung war eine Besichtigung der Ausstellung und man konnte sich überzeugen, was aus den Kindern herauszuholen ist, wenn Lehrer und Kinder zusammenarbeiten. Die eigentliche Festveranstaltung fand um 20 Uhr in der Turnhalle Rosenau statt. Es waren erschienen von der Be-zirkshauptmannschaft Amstetten Lan-desregierungsrat Dr. Pöschl mit Gat-tin, weiters die Gemeindevertreter der Gemeinde Sonntagberg, der Pfarrherr von Kematen-Gleib P. Udiskalk, Haupt-schuldirektor i. R. Karl Steinböck, Schuldirektor der Schule Böhlerwerk Er-win König, einige frühere Lehrkräfte der Schule Rosenau, viele ehemalige Schüler der Hauptschule und sonstige Schulfreunde. Die Turnhalle war bis auf den letzten Platz gefüllt. Als Ein-leitung sang der Schülerchor unter Lei-tung des Hauptschuloberlehrers Starkl „Hab Sonne im Herzen“ von K. Pfleger. Die Begrüßung erfolgte durch Haupt-schuldirektor Ott. Als nächste Einlage wurden „Adagio pastorale“ und „Vivace assai“ aus dem Klaviertrio Nr. IV in C-dur von Josef Haydn unter Mitwir-kung von Pfarrer P. Udiskalk (Cello) und Lehrer Großauer (Violine) vor-getragen. Nach dem Menuett von Wolf-gang Amadeus Mozart, aufgeführt von den Mädchen der 3. und 4. Klasse unter Leitung von Frau Hauptschulhaupt-lehrerin Margarete Thalhaber wurde das sinnvolle Märchenspiel von Helmut Fuchs unter Leitung des Lehrers Groß-auer aufgeführt. Alle Schüler spielten ganz außergewöhnlich gut. Besonders gut war der „Bauer“, dargestellt von Herwig Bognemayr, die „Bäuerin“, dargestellt von Cäcilia Leonharts-berger, der „Goldschmied Teuerkauf“ von Gerhard Fida, wenn man einige be-sonders erwähnen will. Die Festansprache hielt Hauptschulhauptlehrer Bö-s, der einen weitausholenden Überblick über die Schule im allgemeinen und die Ent-wicklung der Schule Rosenau und Er-

richtung der Hauptschule im besonderen gab. Der Hauptverdienst an der Grün-dung der Hauptschule fällt unstreitig dem Hauptschuldirektor i. R. Karl Stein-böck zu, der im Verein mit dem Orts-schulrat und Gemeindevertretung Sonn-tagberg alle Hebel in Bewegung setzte, daß die Hauptschule entstehen konnte. Für die Gemeinde war es damals eine Be-lastung, weil die Gemeinde die ersten vier Jahre für den Gehaltsunterschied zwischen Volks- und Hauptschule auf-kommen mußte, Hervorgehoben muß werden, daß die Gemeinde Kematen 20.200 S zu diesen Kosten leistete. Nach der Festansprache wurde der Chor „Die Ehre Gottes“ von Ludwig v. Beethoven und „Poco adagio, Cantabile“ aus dem Klaviertrio Nr. V in G-dur von Josef Haydn von den eingangs erwähnten Kräften gespielt. Landesregierungsrat Dr. Pöschl überbrachte in einer kur-zen Ansprache die Grüße des Bezirks-hauptmannes und Bezirksschulinspektors, erläuterte den Unterschied der früheren Bürgerschule gegenüber der Hauptschule und unterstrich besonders den Wert der Hauptschule als Bildungsstätte. Bürger-meister Franz Bruckner erwähnte in seiner kurzen Ansprache, daß alles, was über die Schule Rosenau zu sagen war, bereits gesagt wurde. Er wolle nur be-sonders hervorheben, daß die Haupt-schule Rosenau seit ihrer Errichtung bis zum heutigen Tage Außerordentliches geleistet hat und zu unser aller Freude als Musterschule gilt und sagte allen, die sich um das Zustandekommen, die Er-haltung und Gestaltung der Hauptschule bemüht haben, herzlichen Dank. Bürger-meister Bruckner sagte weiter, wenn wir schon beim Festefeiern sind, wollen wir auch unserer Schulfrauen, der Frau Cäcilia Lanzendorfer gedenken, die ebensolang wie die Hauptschule be-steht, mit unverdrossenem Fleiß als Schulfrauen treu und ehrlich gedient hat. Als sichtbares Zeichen für ihre 25jährige außergewöhnliche Tätigkeit überreichte der Bürgermeister der Jubilarin ein ehrendes Diplom und einen Umschlag, dessen Inhalt es ihr ermöglicht, heuer wirklich einmal einen Erholungsurlaub zu verbringen. Mit dieser Festveranstal-tung und der Schulausstellung hat die Schule Rosenau gezeigt, was sie kann und sie hat damit ihren guten Ruf be-stätigt.

Hilm-Kematen

Eheschließung. In den Stand der Ehe traten: Johann Schatz, Fabrik-arbeiter, Kematen; Hermine Steiner, Hausgehilfin. Viel Glück!

Bezirksfeuerwehrtag. Am Sonntag den 17. Juli findet hier der Bezirks-feuerwehrtag des Bezirksverbandes Waidhofen a. d. Ybbs, verbunden mit dem 70-jährigen Gründungsfest der Freiw. Feuer-wehr Hilm-Kematen statt, zu dem die auswärtigen Feuerwehren und die Be-völkerung der ganzen Umgebung herz-lichst eingeladen sind.

Die neue Brücke. Zum Nutzen und Wohle aller wird nun die Verbreiterung der Brücke in Kematen fertiggestellt und bald wieder voll dem Verkehr übergeben. Sie ist wohl eine der schönsten Brücken in Österreich.

Biberbach

Geburten. Dem Ehepaar Karl und Christine Schörghuber, Bauer, Hinterberg 170, wurde eine Gertrude und dem Ehepaar Johann und Aloisia Leithner, Bauer, Hochaigen 218, eine Maria geboren. Besten Glückwunsch!

Heiraten. Vor kurzem heirateten in Seitenstetten der Bauer Alois Wieser, Dorf Seitenstetten 42, und Aloisia Brandstetter, Kummerlehen 197. Wir gratulieren!

Todesfall. Am 15. Juni starb Maria Wagner, Bäuerin, Maaberg 126, im 64. Lebensjahre. R. I. P.

Von der Schule. Mit 10. Juni wurde Frau Mathilde Moser, Volksschulleh-rin, an die Volksschule Biberbach ver-setzt. Ihr vorheriger Dienstort war Sankt Georgen i. d. Klaus. Wir wünschen der neuen Lehrkraft viel Glück und Erfolg!

Jungschartreffen. Beim Jungschar-treffen in Seitenstetten gewann bei den verschiedensten Spielen unsere Bub-jungschar den ersten Preis. Unter an-derem wurde ein schöner Plastikball mit Stolz nach Hause gebracht.

Ausflüge. Die Zeit des Wanderns ist gekommen und wieder lernten unsere Schüler herrliche Teile unserer Heimat kennen, schätzen und lieben. Die großen Schüler fuhren mit ihrem Klassenlehrer Karl Lammerhuber im Autobus Gaßner aus Haag über Melk, Krems, Langenlois nach Rosenberg am Kamp. Die Besichtigung der berühmten Rosenberg ließ viele Jahrhunderte vor den Augen der Kinder erstehen. Weiter führte die Fahrt zur Sperre Dobra im Kamptal, wo anschließend das Kraftwerk Krumau be-sichtigt wurde. Über Krems, Persenbeug, durch die herrliche Wachau, brachte der Autobus die Schüler wieder in das Hei-matdorf zurück. Die kleineren Schüler fuhren unter Leitung des Schuldirektors Adolf Schnaubelt mit der Bahn über Melk durch die Wachau nach Krems. Die Rückfahrt erfolgte mit dem Dampf-schiff von Krems bis Melk. Diese herr-liche Schiffsfahrt durch die berühmte Wachau nahm die Kinder ganz in den Bann. Von Melk ging es wieder mit der

Bahn zurück ins liebe Heimatdörfchen, wo es ja letzten Endes doch immer am schönsten ist.

Allhartsberg

Geburt. Den Bauerneheluten Stefan und Katharina Datzberger, Pfening-reit, wurde ein Mädel namens Katha-rina geboren. Besten Glückwunsch!

Vermählung. In der Pfarrkirche auf dem Pöstlingberg vermählte sich der techn. Angestellte Leopold Mayer, Allhartsberg 56, und Fr. Ingeborg Ham-bek, Hilfsarbeiterin in Allhartsberg 79. Beste Glückwünsche!

Auszeichnung. Unser Ehrenhaupt-mann Josef Schmidtbauer wurde für seine besonderen Verdienste um die Feuerwehr mit dem Leistungsabzeichen 3. Klasse ausgezeichnet. Wir gratulieren unserem beliebten Ehrenhauptmann zu seiner verdienten Auszeichnung!

Feuerwehr-Inspektion. Am Sonntag den 26. Juni um 13 Uhr fand in Allhartsberg die Inspektion unserer Wehr durch Bezirkskommandanten Jakob Kupfer, Bezirksverbandsschriftführer Karl Weinzingler und Stellvertreter Franz Duda statt. Die Übung wurde mit dem neu angeschafften Aggregat (Hoch-druckpumpe mit Volkswagenmotor 28 PS., 6 Strahlrohre) der Firma Rosen-bauer, Linz, durchgeführt. Hauptmann Franz Kappl konnte dem Bezirkskom-mandanten die fast vollzählig angetre-tene Mannschaft zur Inspektion mel-den. Eine Defilierung beendete die gut verlaufene Inspektion. In seiner An-sprache hob Bezirkskommandant Kup-fer unsere Wehr lobend hervor und sagte unter anderem, daß unsere Wehr eine der besten in der Umgebung ist. An-schließend erhielt unser Ehrenhaupt-mann Josef Schmidtbauer aus seiner Hand in Anerkennung seiner Verdienste das Verdienstzeichen 3. Klasse. Nach kurzen Ansprachen des Ehren-hauptmannes und des Hauptmannes Fr. Kappl sowie des Bürgermei-sters Joh. Wieser wurde die Inspektion mit einem „Gut Wehr“ beendet.

Ausstellung von Schülerarbeiten. Am Sonntag den 26. Juni war in der hiesigen Volksschule eine Ausstellung von Hand-arbeiten (Nähen und Zeichnen) des ab-gelaufenen Schuljahres zu sehen. Das Dargebotene löste bei jedem Besucher Staunen und Bewunderung aus und man ist überrascht von dem, was heute in der Volksschule gelernt wird. Unserem Schuldirektor Karl Gaßner und seiner Gemahlin gebührt aufrichtiger Dank, weil sie keine Mühe scheuen, um aus ihren Schülern größtmögliche Leistun-gen herauszuholen.

Musikfest. Der Bund der nö. Blas-musikkapellen, Ortsmusikkapelle Allhartsberg, feiert am Samstag den 9. und Sonntag den 10. Juli in unserem Ort das Jubiläum unserer beliebten Musikkapelle und das 3. Bezirksmusikfest mit Wertungsspiel unter dem Ehrenschutz des Be-zirkshauptmannes ORR. Dr. Linder-mann. Am Samstag den 9. ds. ist um 19 Uhr Monstersonate der Arbeiter-musikkapelle Hilm-Kematen und der be-liebten Ortsmusik auf unserem Dorfplatz, um 20.30 Uhr Fackelzug und Feuerwerk und anschließend Festabend im Gast-haus Kappl. Am Sonntag den 10. ds. um 5.30 Uhr Festgottesdienst, Feldmesse, Heldenehrung und Kranzniederlegung beim Kriegerdenkmal. Um 9 Uhr fest-licher Empfang und Begrüßung auswär-tiger Musikkapellen und Fortsetzung des Wertungsspieles. 11 Uhr Mittagspause. Um 14 Uhr ist der Festzug und der Fest-akt. Die Festeide hält der Obmann der nö. Blasmusikkapellen Josef Leeb, an-schließend Monstersonate sowie Kon-zerte der Gastkapellen in den einzelnen Gaststätten. Um 18 Uhr ist Tanzkrän-chen. Der Obmann des Festausschusses A. Bruckschweiger und seine fleißigen Helfer und Helferinnen werden keine Mühe scheuen, um dem Fest einen wür-digen Rahmen zu geben. Die gebefreudige Bevölkerung von Allhartsberg wird auch alles tun, um unsere beliebte Mu-sikkapelle und den Kapellmeister Wil-helm Gutenbrunner bei dieser Fest-lichkeit zu unterstützen.

Unfälle. Die 39jährige Bäuerin Bar-bara Seidl, Dorf 36, stürzte durch Bruch des Wiesbaumes vom hoch be-ladenen Heuwagen und zog sich einen Bruch einer Hand und Rippenverletzun-gen zu. Die Verletzte mußte mit der Rettung ins Krankenhaus Waidhofen ge-bracht werden. Die 13jährige Schülerin Rosa Bieringer von der „Waldes-ruh“ versuchte mit einem Moped zu fa-hren, dabei stürzte sie bei der Straßengabelung Schieferöd so unglücklich, daß sie sich eine Knieverletzung zuzog. Nach ärztlicher Hilfeleistung durch Gemeinde-arzt Dr. Eichhorn aus Kematen, konnte die Verletzte in häuslicher Pflege belassen werden.

Kröllendorf

Feuerwehr Wallmersdorf-Kröllendorf. Neuer Feuerwehrhauptmann. Anläßlich der Inspektion am 26. Juni durch Be-zirkskommandant Jakob Kupfer fand die Ersatzwahl für den zu früh verstor-benen Hauptmann Hinterberger statt. Aus dieser Wahl ging Karl Ed-linger (Lehenbauer) als Hauptmann und der Schied von Kröllendorf, Anton Steingruber, als Hauptmannstell-vertreter hervor. Beste Glückwünsche!

St. Leonhard am Wald

Erstkommunion. Am Sonntag den 19. Juni gingen aus der Pfarre St. Leonhard 13 Kinder zur ersten hl. Kommunion. In Begleitung ihrer Eltern, der Musikkapelle sowie aller Schulkinder zogen die Erst-kommunikanten vom Pfarrhof zur Kirche. Nach dem Gottesdienst folgte das traditionelle Frühstück im Pfarrhof.

Kirtag. Am Sonntag den 26. Juni war wie alljährlich hier der Standkirtag. Nach dem Gottesdienst spielte die Orts-musik im Gasthaus Köbl zum Kirtaganz.

Ybbsitz

Geburt. Am 18. Juni wurde den Wirt-schaftsbesitzern von Kerschbaum, Alois und Agnes Fuchsluger, Rotte Hub-berg 13, ein Mädchen namens Aloisia Anna geboren. Besten Glückwunsch!

Sterbefälle. Am 24. Juni ist nach lan-gem, sehr schwerem Leiden die Ausneh-merin der Wirtschaft Lug, Maria Taz-reiter, Rotte Haselgraben Nr. 26, im 78. Lebensjahre gestorben. Am gleichen Tag verschied nach langem Leiden der Wagnermeister Anton Neuhauser, Markt Nr. 130, im 63. Lebensjahre. R. I. P.

Raiffeisenkasse — Jahreshauptver-sammlung. Sonntag den 26. Juni um 10 Uhr fand im Gasthof Heigl die diesjäh-rige Hauptversammlung der Raiffeisen-kasse statt. Obmann Bürgermeister J. Kupfer eröffnete die Versammlung. Nach der Begrüßung der Mitglieder er-stattete er den Bericht über den Stand des Vereines und der Tätigkeit des Vorstandes, worauf die Verlesung des Rech-nungsabschlusses für das Jahr 1954 er-folgte, der einstimmig angenommen wurde. Vor Eingehen zum 3. Punkt der Tagesordnung gedachte der Obmann aller jener Mitglieder, die im laufenden Jahre aus dem Verein ausgeschieden sind. Nur ein Mitglied ist ausgetreten, alle anderen nicht mehr eingetragenen Mitglieder und zwar 16 sind gestorben. Besonders gedachte der Obmann des Bundesrates J. Tazreiter und des Gend. Insp. Weichart, welcher letzterer seit dem Ende des ersten Weltkrieges Vorstandstell-vertreter war und in allen Belangen für den Verein seine wertvollen Dienste zur Ver-fügung stellte. Insp. Weichart stand als Vorstandsmitglied eifrig dem Verein zu Diensten. Der Obmann besprach so-dann die Entwicklung des Vereines im verflorenen Jahr, der nunmehr auf 600 Mitglieder angewachsen ist. Aus dem Ge-schäftsbericht ist zu entnehmen, daß die Raiffeisenkasse auch heuer wieder eine starke Umsatzsteigerung erfahren hat, denn der Umsatz betrug im verflorenen Jahr 159.600.000 S, somit monatlich 13 Millionen und täglich bei einer ½ Mil-lion, was eine Steigerung von 29 Millio-nen ausmacht. Auch die Einlagetätigkeit war erfreulich gesteigert, welche über 4 Millionen Schilling betrug, aber auch die Nachfrage an Darlehen und Krediten ist angestiegen, welche beide zusammen den Betrag von 2.700.000 S ausmachten. Dank der vorhandenen Mittel konnte der Nachfrage jederzeit entsprochen werden. Der Zinsfuß bewegt sich derzeit zwischen 3 ¼ und 4 ½ Prozent, je nach der Be-hebungsfrist, dürfte jedoch zufolge der Zinsfußerhöhung der Nationalbank im Juli gleichfalls eine Erhöhung erfahren. Weiters brachte der Obmann einen Be-richt von der im Jänner abgehaltenen Re-vision durch Organe der Zentral-Raiffeisen-Genossenschaft Wien zur Ver-lesung, worauf der Obmann des Auf-sichtsrates Fl. Hönlgl berichtete, daß der Aufsichtsrat die vorgeschriebenen Kontrollen vorgenommen hat und die Kasse und Buchführung in bester Ord-nung vorgefunden wurde. Er schlug vor, den erzielten Reingewinn von 49.232 S dem Reservefonds zuzuweisen und er-suchte die Vollversammlung, dem Vor-stand und der Geschäftsführung die Ent-lastung zu erteilen. Anschließend wurden die erforderlichen Wahlen vorgenommen und zwar im Vorstand nur für den ver-storbenen Insp. Weichart. Es wurde das bisherige Aufsichtsratsmitglied Josef Figl gewählt. Im Aufsichtsrat schieden diesmal 4 Mitglieder aus und von diesen wurden 3 wiedergewählt und Ludwig Dirnberger kam neu hinzu. Zum letzten Punkt der Tagesordnung „Allfälliges“ berichtete der Obmann, daß die Beitragsgebühr jetzt 5 S ausmacht. Fer-ner berichtete er, daß vier Anträge für eine höhere Kreditgewährung vorliegen, die durch die Vollversammlung bewilligt werden müssen, da der Vorstand und der Aufsichtsrat nur je 40.000 S bewilligen können. Da die Ansuchen vom Obmann für den angesuchten Betrag kreditwürdig geschilddert wurden, wurde auch allen vier Ansuchen von der Vollversammlung stattgegeben. Zum Abschluß erwähnte der Obmann, daß die Ansuchen um Kre-dite und Darlehen sich steigern, er-mahnte jedoch, bei Aufnahme derselben vorsichtig zu sein, damit bei verringerten Einnahmsquellen nicht Bürgen für die Zahlung herangezogen werden brauchen, was bisher, wie der Obmann gleichzeitig betonte, seit dem Jahre 1928 hier nicht der Fall war. Der Obmann bemängelte mit Recht den diesmal sehr schwachen Besuch der Vollversammlung. Das Mit-glied M. Stockner (Reisnerlehen) rechtfertigte und entschuldigte dies mit dem Vertrauen, das die Vereinsleitung genießt. Trotzdem wäre es aber ange-messen, daß sowohl jene, die links oder rechts im Hauptbuch aufscheinen, einmal

im Jahre ihre Verbundenheit mit der Vereinsleitung zeigen würden und nicht nur bei Geldangelegenheiten dieser ihre Treue bezeugen.

Vom Verschönerungsverein. Der Verschönerungsverein, der vor 55 Jahren gegründet worden ist, hat seit seinem Bestehen große Leistungen vollbracht. Da seine Gelder zur Bestreitung aller Auslagen nicht ausreichen, sieht sich der Verein veranlaßt, an die Bevölkerung heranzutreten, durch Spenden den Verein zu unterstützen, damit er seine Tätigkeit erfolgreich fortsetzen kann. Für heuer ist u. a. geplant, auf der neuen Straße bis zum Stöckl 10 Sitzbänke, von Sonnleiten bis Knieberg 5 Bänke, vom Leherbauer bis zur Modlerhöhe 8 Bänke und vom Markt bis zur Hintersteinmauer gleichfalls 8 Sitzbänke zu errichten. Weiters müssen die Anlage der „Waldkapelle“ renoviert, ein neuer Weg dorthin geschaffen und die Wege zum Wasserfall und zum Herrgottswinkel erneuert werden. Ferners werden Hinweistafeln an verschiedenen Stellen angebracht sowie die Markierung der kürzeren Wege durchgeführt. In Anbetracht dessen, daß all diese Leistungen des Verschönerungsvereines schließlich nicht nur für die Marktgemeinde selbst, sondern auch für die Bevölkerung nennenswerte Einnahmen erschließen, erhofft der Verein, daß die Ybbsitzer sich an der im Monat Juli durchzuführenden Sammlung recht opferfreudig beteiligen werden.

Sonnwendfeier. Wie alljährlich wurde auch heuer wieder durch die Fa. Rieß eine Sonnwendfeier veranstaltet. Nach Einbruch der Dämmerung erstahlten längs des Ybbsbaches oberhalb der Wehranlage der Rießwerke beiderseits des Baches Fackeln und unzählige Lämpchen schwammen herunter, die einen bezaubernden Eindruck hervorriefen. Ein großer Holzstoß wurde entzündet und eine Hexenmaske verbrannt. Die Marktkapelle spielte flotte Weisen und Sänger und Sängerinnen von der Belegschaft brachten lustige, muntere Lieder zum Vortrag. Die Stimmung bei dieser von bestem Wetter begünstigten Sonnwendfeier war außerordentlich animiert.

Opponitz

Zum Gedenken an Helene Schönauer. Mit Frau Helene Schönauer, die am 20. Juni im 84. Lebensjahre verschied, ist ein altes Gewerke-Geschlecht in Opponitz ausgestorben. Sie war die letzte Repräsentantin der Sensengewerke, deren Existenz durch das Ausscheiden des russischen Absatzgebietes entschieden wurde. Schicksalsschläge schwer und hart blieben dieser Frau nicht erspart. Nach dem ersten Weltkrieg kehrten Gatte und Sohn schwer leidend zurück und starben innerhalb eines Jahres (1918). Frau Schönauer war gewissenhaft im Denken und Handeln, von vornehmer Charakter und hoch angesehen. Ihr sonniges Wesen überwand schließlich alle Schicksalsschläge und ihre letzten Lebensjahre konnte sie sorgenlos verbringen. Möge sie nun ruhen in ewigem Frieden!

Vom Gemeindeamt. Bei zwei Grundeigentümern wurden bereits Kartoffelkäfer gefunden. Es wird neuerlich darauf aufmerksam gemacht, daß Kartoffelkäferfunde beim Gemeindeamt gemeldet werden müssen. — Gefunden wurde ein Gummimantel. Der Eigentümer wolle sich beim Gemeindeamt melden. — Jagdpachtschilling. Am Sonntag den 3. Juli findet in der Zeit von 8 bis 11 Uhr beim Gemeindeamt die Auszahlung des Jagdpachtschillings statt.

Großhollenstein

Schulschluß und Schulschlußfeier. Am Samstag den 2. Juli schließt die Schule wieder ihre Pforten und aus diesem Anlaß findet wie alljährlich um 8 Uhr das Dankamt in der Kirche und anschließend um 9 Uhr vormittags am Schulplatz vor dem Kriegerdenkmal die Schulschlußfeier, verbunden mit der Schulentlassungsfeier statt. Die Kinder der einzelnen Klassen wollen durch Sang und Spiel ihre Eltern erfreuen und noch einmal in einer schönen Gemeinschaftsarbeit das diesjährige Schuljahr beschließen, das wieder so schnell dahingerauscht ist. Alle Eltern und Freunde der Schule sind zum Kirchgang und zur Schulfeier recht herzlich eingeladen. Bei Schlechtwetter findet die Feier im Edlbacher-Saal statt.

Theateraufführungen des Musikvereines. Um gleich zu Beginn der Ferien unseren Sommergästen zu zeigen, daß Hollenstein eine gut zusammengestellte Theatergruppe hat, die sich auch vor Städtern sehen lassen kann und die nicht nur den Fremden, sondern auch unserer Bevölkerung einen recht gemütlichen Abend bereiten will, wird am Samstag den 9. Juli um 20 Uhr im Theatersaal das große Erfolgstück „Willis Frau“ einmalig aufgeführt. Dieses so heitere, aber auch so gemütvolle Familienstück wird in der schon bekannten Besetzung nur diesen einen Abend gespielt und deshalb wäre es gut, sich schon rechtzeitig im Kaufhaus Glöckler die Karten zu besorgen. Die Preise der Plätze sind 6 S für den 1. Platz und 5 S für den 2. Platz. Am Samstag den 20. August wird dann das vieraktige Volksstück „Bruder Martin“ ebenfalls einmalig aufgeführt. So wird die Theatergruppe des Musikvereines auch in den Ferien trotz

der vielen und schweren Arbeit der ländlichen Bevölkerung dafür sorgen, daß zwei sehr vergnügliche Abende in unserer so schönen Sommerfrische Sommergäste und Einheimische in gemütlicher Weise vereinen.

Lichtspiele. Samstag den 2. Juli: „Gloria Starparade“. Sonntag den 3. ds.: „Der Vetter aus Dingsda“. Mittwoch den 6. ds.: „Abenteuer in Algier“.

Göstling

Schulsausstellung. Nach mehrjähriger Pause veranstaltete am vergangenen Sonntag den 26. Juni unsere Volks- und Hauptschule eine Ausstellung. Um es gleich vorweg zu sagen: es war eine unter der Leitung des Hauptschuldirektors Miksche gut disponierte, von den Lehrkräften wohl vorbereitete und mit viel Fleiß aufgebaute prächtige Leistungsschau über die Arbeit des vergangenen Schuljahres. Ein Klassenzimmer war der Volksschule gewidmet. Von der 1. Klasse (Frau Volksschullehrerin Maria Gatterwe) sah man gute Zeichnungen und schön und rein geschriebene Hefte, die 2. Klasse (Frau Lehrerin Herta Kroneder) zeigte ebensolche Zeichnungen und Hefte sowie sauber ausgeführte Handarbeiten der Mädchen dieser Stufe, desgleichen die 3. Klasse (Frau Volksschullehrerin Frieda Reng) und die 4. Klasse (Lehrer Georg Perschl). In einem zweiten Klassenzimmer war die Arbeit der Hauptschule zu sehen. Besonders ins Auge fallend waren dabei natürlich die Ergebnisse des Unterrichtes in weiblichen Handarbeiten (Frau Lehrerin Stefanie Offenberger) und des Handfertigkeitsunterrichtes (Fachlehrer Hans Kroneder). Die Mädchen zeigten schöne Dirndlkleider, Blusen, Wäschestücke, prächtig gestickte Polster und andere Stickerarbeiten, die Knaben Flugmodelle, ein Schiffsmodell, Krippen, Photoalben, Heftmappen und andere sorgfältig ausgeführte Klebearbeiten. Die schönen Zeichnungen (Fachlehrer Hans Priller) fanden ebenfalls viele Bewunderer. Die übrigen Hefte fielen wohl nicht so sehr auf, doch zeigten sie den dafür Interessierten anerkennendes, sorgfältiges und genaues Arbeiten. In einem dritten Lehrsatz war die Lehrmittelschau untergebracht. Sie bewies vor allem durch den zu sehenden Zuwachs seit der letzten Ausstellung, daß der Leiter der Schule sorgfältigst den Ausbau der Lehrmittelsammlung plant und daß er dabei vom Ortsschulrat verständnisvoll durch Bereitstellung der budgetären Mittel unterstützt wird. Besonders fielen auf viele neue Bilder, ein elektrisches Aufbaugerät, ein Episkop für Projektion gewöhnlicher Bilder und ein Diaskop für Glasbilder. Das Glastück war aber das neue Magnetophon, das auch die Schulausstellung reichlich ergänzte. Es war ständig im Betrieb und es sprachen außer dem Leiter Karl Miksche, der begrüßte und über den künftigen Schulbau sprach, alle Lehrkräfte über ihre Arbeit, also neben den bereits genannten Volks- und Hauptschullehrkräften auch noch die Hauptschullehrkräfte Frau Gertrude Wagner, Frau Hansi Waas und Fachlehrer Fritz Apeldauer. Man hörte dann auch noch die Schüler aller Schulstufen singen, liebe Kinderlieder, prächtige Volkslieder und volkstümliche Lieder. Die Ausstellung wurde um 8 Uhr früh eröffnet, wobei Bürgermeister Franz Langauer, Ortsschulratsobmann Landeskammerrat Fahrnberger, Hochw. Pfarrer Schauer und Gemeinderäte anwesend waren. Auch die Eröffnung war dann laufend im Magnetophon zu hören. Die Ausstellung wies einen sehr großen Besuch auf und war zeitweilig geradezu überfüllt. Auch die auf einem Sängerbuch hier weilenden Mitglieder der Liedertafel Leonding bei Linz besuchten mit ihren Frauen vollzählig die Ausstellung und waren ebenfalls von dem Geschehen sehr begeistert. Wir freuen uns, daß auf diese Weise der Ruhm unseres heimatlichen Schulwesens über die Grenzen des Heimatlandes hinausgetragen wird.

Lunz a. S.

Engelbert Hagers letzter Weg. Viel zu früh für alle, die ihn kannten, starb der Altbauer von Übelgraben, Engelbert Hager, im 74. Lebensjahre und scheinbar noch in voller Kraft. Es gab wohl keinen Menschen, der ihn nicht achtete. Das war ein Mann, wie man ihn in so aufrechter Bauernart nicht oft sieht. Obwohl mit dem Alten aufs Tiefste verbunden, widersetzte er sich nie dem Neuen, selbst wenn es scheinbar ganz anders war, als es seiner Art entsprach. Sein Wort galt als wäre es ein Eid gewesen. Die Lauterkeit seines Charakters war unbestritten und die Selbstverständlichkeit, mit welcher er die Schicksalsschläge seines Lebens ertrug, war für seine Kinder beispielgebend. Groß war sein Wissen um alles Naturgeschehen und wie fortschrittlich er als Bauer war, geht daraus hervor, daß er einer der ersten Herdbuchzüchter von Lunz war. Sein bestes Können setzte er als Gemeinderat, als Bauernführer ein. Sein Wort, sein Rat hatten stets Gewicht und Ansehen. Überaus zahlreich war die Beteiligung an der Leichenfeier, man sah Trauergäste, die man nicht oft zu sehen gewohnt ist und die von der Achtung dieses Mannes zeugen, die er in allen Kreisen genoß. Wir werden Engelbert Hager nicht vergessen!

Gaflenz

Hochzeit. Am Montag den 13. Juni feierte der Besitzersohn vom Bärreitner-Gut in Pettendorf, Max Pürschner, mit der Bürgerstochter vom Griesser-Gut im Markt Gaflenz, Fräulein Maria Rettensteiner, Hochzeit. Nach der standesamtlichen und kirchlichen Trauung begab sich der stattliche Hochzeitszug unter den Klängen der Gaflenzer Musikkapelle zur Hochzeitsfeier. Viel Glück und Segen dem jungen Ehepaar!

Meisterprüfung. Am 24. Juni hat Walter Vamberger die Meisterprüfung für das Herrenschneidergewerbe in der Bundeslehranstalt in Wien mit sehr gutem Erfolg abgelegt. Unsere besten Glückwünsche!

Einstandsfeier. Die Gemeinde Gaflenz hat für ihren Gemeindefürsorgearzt Dr. Hans Rötzer ein neues Heim und zwar die Villa Kärnbach erworben. Aus diesem Anlaß fand am 19. ds. abends eine schöne, gemütliche Einstandsfeier statt, zu der die Gemeindevertretung fast vollzählig mit Bürgermeister Andreas Kopf erschienen war. Der Bürgermeister nahm im Hofe der Villa mit den Gemeindevertretern und Freunden Aufstellung, begrüßte Dr. Rötzer und Gemahlin und gab einen kurzen Überblick über die durch einige Amtsperioden erfolgten Bemühungen, für den Gemeindefürsorge eine passende Unterbringung zu schaffen, die in der Erwerbung und Adaptierung der Villa Kärnbach nun zustande kam. In seiner Ansprache wünschte der Bürgermeister Dr. Rötzer für seine Tätigkeit im neuen Heim besten Erfolg und gab der Hoffnung Ausdruck, daß auch in

Zukunft der Arzt, die Patienten und die Gemeinde in bester Harmonie verbleiben mögen. Hierauf ergriff Dr. Rötzer das Wort. Er dankte der Gemeinde für die Beschaffung des neuen Heimes und versprach, alle Patienten, von wo sie immer kommen, gleich zu behandeln. Er dankte weiters seinem bisherigen Herbergsvater Beinhackl samt Gemahlin für die Zuverlässigkeit bei der Beschaffung der notwendigen Räume. Abschließend sprach Ortsbauernobmann Hirtner einige Worte für seinen Berufsstand. Namens des Gewerbeverbandes begrüßte der Obmann H. S. Kronlachner den nun endgültig in Gaflenz stationierten Arzt. Nun begaben sich die Anwesenden in den Gasthof Büßer-Beinhackl zu einer gemütlichen Einstandsfeier, welche im Geiste echten Zusammenhaltens verlief. Man hörte viel ulkiges Jägerlatein, das Gaflenztalied wurde gesungen und der Hochw. Pfarrer GR. Loimayr nahm nach einer herzlichen Ansprache dem Arztpaar das Treuegelöbniß ab. Vet-Rat Arnreiter aus Wever trug durch seinen Humor viel zur Unterhaltung bei. Fröhlich und ohne Mißton endete in vorgerückter Stunde die schöne Feier. Möge sich Dr. Rötzer in seinem Heim stets wohl fühlen, das wünschen ihm und seiner Gemahlin alle Gaflenzer.

Todesfall. Am Donnerstag den 16. Juni verschied nach langem, geduldig ertragenem Leiden Frau Anna Fluch, ehemalige Hausbesitzerin in Lindau, in ihrem 80. Lebensjahre. Die Beerdigung der teuren Gattin, guten Mutter und Großmutter fand am Samstag den 18. Juni unter zahlreicher Teilnahme aus Lindau und Umgebung auf dem hiesigen Friedhof statt. R. I. P.

SPORT-RUNDSCHAU

Endlich ein Sieg!

WSC. gegen SC. St. Valentin 2:1 (1:1)

Es war ein harterkämpfter Erfolg, aber trotzdem sind nicht nur die Spieler, sondern auch die WSC-Anhänger endlich erlöst, denn schließlich mußten alle Sportfreunde unendlich lange auf einen Erfolg warten. Das Spiel der heimischen Elf war natürlich noch keine Offenbarung. Obgleich die Mannschaft zeitweise glatt um eine Klasse besser war als die Gäste, mußte sie um den Sieg bangen. Die Stürmer spielten im Feld, wenn auch langsam, so doch gefällig, aber einmal in Strafraumnähe, war es mit ihrer Kunst ganz und gar vorüber, — ohne Ausnahme! Hier fehlte der Einsatz, hier fehlte aber auch die Ballsicherheit, die Überlegung und auch das Können. Im Herbst muß intensiv trainiert werden, müssen Fehler ausgemerzt werden, die immer krasser zu Tage treten. Mörtelmayer ist von dieser erschreckenden Langsamkeit befallen, Verderber fiel ganz aus und einzig Tince und Amir hatten „lichte“ Momente. Tince setzte sich einmal voll ein und da gab es den zweiten Treffer. Jauk wäre ein feiner, eleganter Spieler, aber auch ihm mangelt es an Schnelligkeit. In der Läuferreihe bzw. der Aufbauhälfte klappte es diesmal recht gut. Dözl hat das unnötige „am Ball kleben“ abgelegt (überraschend schnell abgelegt) und lieferte (auch durch rasches Abspiel glänzend) eine sehr gute Partie. Was es doch ausmacht, wenn sich ein Spieler etwas sagen läßt! Kogler rackerte diesmal im Friedlbinder-Stil. Er spielte sehr wirkungsvoll und mußte sich nur ans Platzhalten gewöhnen. In der Verteidigung, die einen schweren Fehler machte (der zu einem Treffer führte), war Trawetzky ein zwar etwas leichtsinniger, aber doch recht sicherer Stopper. Seisenbacher war wieder ein vorbildlich deckender Außenverteidiger. Eine Freude ist es, dem einzigen wirklichen Deckungsspieler zuzusehen! Seisenbacher ließ seinem Flügel keinen Spielraum. Weiser ist ein Dickkopf! Vor der Pause ließ er Flügel Flügel sein und spielte überall, nur nicht Außenback. Nach Seitenwechsel bewachte er seinen Gegenspieler vorbildlich und rettete knapp vor dem Ende durch entschlossenen Einsatz ein sicheres Tor. Eitzenberger machte fast keinen Fehler. Langsam wird er sich doch in der „Ersten“ einspielen. Mit einem Satz: Ansätze zu planvollere Spiel waren vorhanden, aber so lange die Stürmer in stümperhafter Weise Chancen vergeben, wird es nicht besser werden! Tore: Mörtelmayer, Tince.

Die Valentiner gaben vor der Pause einen beachtlichen Gegner ab, litten aber nach Seitenwechsel an Konditionsmängeln. Trotzdem waren die Stürmer sehr gefährlich. Schiedsrichter Burgert leitete nicht immer einwandfrei. Die Waidhofer Reserve siegte 7:4 nach blendender erster Hälfte und matter zweiter. (Pausenstand 5:0!) Die Schüler A siegten über Schüler-Union A mit 12:3, die Schüler B blieben über die Union-Schüler B mit 4:2 siegreich. — Ein Dank dem Publikum: Endlich ging es einmal richtig mit! Unsere Zeilen scheinen also doch genützt zu haben.

SC. Schaffenz gegen

Union Waidhofen a.Y. 3:1 (2:1)

Die mit sechs Ersatzleuten angetretene Unionmannschaft ersatzlich sehr gut und war in der zweiten Halbzeit mehr als ebenbürtig, doch hatte sie leider viel Schußpech.

Rinder war wieder der Spielmacher. Aufstellung: Obermüller; Mörtelmayer II, Pischinger; Paul Schmidt, Rinder, Übellacker; Pichler II, Binder II, Haberfellner, Lenz, Schwarenthorer. Torschütze Binder II für Waidhofen. Reserven 4:2 (2:1) für Schaffenz. — Vorschau: Sonntag den 3. ds. findet das letzte Meisterschaftsspiel in Waidhofen a. d. Ybbs gegen Union Aschbach statt. Anstoß 15 bzw. 17 Uhr.

ASK. Kematen gegen Kienberg-Gaming 3:2 (2:1)

In diesem Meisterschaftsspiel konnte sich der ASK. Kematen abermals behaupten, leider wurden viele Chancen nicht richtig ausgenutzt, so daß es bei diesem Ergebnis über eine derzeit starke Mannschaft aus Kienberg blieb. Kienberg hatte Anstoß und zeigte sich sehr spritzig, damit wurde das Spiel rasch und spannend, so daß beide Tormänner ihr Können zeigen konnten. Erst in der 28. Minute konnte Haider II auf 1:0 für Kematen stellen. Aber die Freude dauerte nicht lange, denn schon in der 30. Minute erzielte Oismüller für Kienberg mit einem Kopftor den Ausgleich. Nun merkte man eine leichte Feldüberlegenheit der Kematener, die Mörx in der 41. Spielminute mit einem herrlichen Tor auf 2:1 ausnutzte und damit den Pausenstand herstellte. In der zweiten Spielhälfte war Kematen überlegen und Mörx stellte in der 55. Minute wieder mit einem herrlichen Schuß auf 3:1. Nun wurden zahlreiche Chancen vergeben, die das Ergebnis verbessert hätten, so schoß Gerstner einen Freistoß auf die Querlatte und Haider II einen Elfmeter zu leicht, den der Tormann abwehren konnte. Kienberg hatte in der 80. Minute das Glück und kam durch einen Weitschuß von Pfaffenbichler zum Abschlußtreffer. Bei diesem Ergebnis blieb das Spiel, das Schiedsrichter Blochberger aus Wien ausgezeichnet leitete. Leider mußte er in der 75. Minute einen Spieler von Kienberg wegen grober Schiedsrichterbeleidigung ausschließen. Reserve 4:2 für Kematen.

Schafflers Wettervorhersage für Juli

Der Schlechtwettereinfluß vom Vormonatsende bessert sich bald mit starkem Ansteigen der Temperatur gegen den 4. zu und bringt um den 6., 7. heftige, gewittrige Hagelschläge als Einleitung zu einer kalten Schlechtwetterperiode um den 8., 9. Mit Beginn der zweiten Dekade ist Aussicht auf schönes, sehr warmes Wetter, das um den 14. leichter gestört, ab ca. 17. bis 21. zu einer kritischen stürmischen Wetterlage überleitet und im Gebirge Schnee bringt. Touristen, große Vorsicht! Die letzte Dekade zeigt um den 25. starke Temperaturerhöhung und Schönwetter an, dem um den 28., 29. eine kühl regnerisch gewittrige Zeit folgt. Der Juli, auch Heumonats, hat 31 Tage. Tageslänge: Von 16 Stunden 2 Minuten bis 15 Stunden 8 Minuten. Der Tag nimmt ab um 54 Minuten.

Bauernregeln: Ist der Juli kühl und naß, bleibt leer die Scheuer und das Faß. Hundstage hell und klar zeigen an ein gutes Jahr. Was der Juli nicht siedet, kann der August nicht braten. Julisonne arbeitet für zwei. Einer Reb' und einer Geiß ists im Juli nie heiß.

Lostage: Am 2.: Regen an Maria Himmelfahrt dauert 10 Tage. Am 19.:

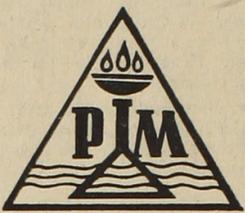
Vinzenz Sonnenschein, füllt die Fässer mit Wein. Am 25. Jakob ohne Regen deutet auf strengen Winter, drei Tage vorher Regen, läßt eine schlechte Korn-ernte befürchten.

Für die Bauernschaft

Schlachtviehabsatz. Der Wiener Schlachtviehmarkt wurde in den letzten Wochen nur schwach beschickt, so daß sich die Preise erholt haben. Mit weiteren Preissteigerungen ist jedoch nicht mehr zu rechnen, da ein zu geringer Inlandauftrieb durch Schlachtvieheinfuhren ergänzt würde. Es liegt im Interesse der Landwirtschaft, den inländischen Markt regelmäßig zu versorgen, da die Gefahr besteht, daß einmal eingeleitete Einfuhren dann nicht mehr rechtzeitig abgestoppt werden können und es zu einem Viehüberschuß und damit leicht zu Preisrückgängen kommt. Es wird daher empfohlen, Schlachtvieh, insbesondere die Tbc-Reagenten, jetzt zu verkaufen. Eine etwaige Gewichtszunahme bis zum Herbst würde durch den geringeren Preis wieder verlorengehen. Wurstkühe und Beinvieh sind besonders gefragt. Diese Viehqualität lohnt auch eine Aufmästung nicht. Anmeldungen zur Verladung nach Wien werden in der Kanzlei der Bauernkammer jeden Dienstag angenommen.

Tbc-Aktion. Die Schaffung tbc-freier Gebiete schreitet unaufhaltsam fort. Nachdem nunmehr ein Großteil der Rinder des Bezirkes Waidhofen a. d. Ybbs zum zweitenmal untersucht wurde und zahlreiche Rinderbestände bereits frei von Reagenten sind, wurden weitere Maßnahmen in die Wege geleitet. Es wird bereits heute darauf hingewiesen, daß der Waidhofner Herbstviehmarkt vom Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft zu einem tbc-freien Markt erklärt wurde. Es heißt dies, daß nur tbc-freie Rinder aufgetrieben werden dürfen. Jedes aufgetriebene Rind muß mit einer Tbc-Ohrenmarke gekennzeichnet sein und der Besitzer muß mittels einer tierärztlichen Bescheinigung oder dem letzten Untersuchungsblatt von der Tbc-Aktion nachweisen können, daß das Rind tbc-frei ist. Ein tbc-freier Markt bietet nicht nur Gewähr dafür, daß die auf dem Markt aufgetriebenen Rinder einander nicht anstecken können, sondern er bietet auch jedem Käufer eine größere Sicherheit. Hiedurch ist zu erwarten, daß auch der Waidhofner Herbstviehmarkt von vielen auswärtigen Einkäufern und Mästern besucht wird. Es ist vorgesehen, daß im nächsten Jahr auch andere Märkte des Bezirkes tbc-frei erklärt werden.

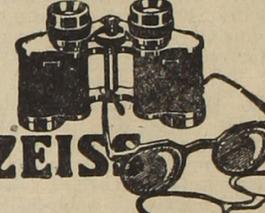
Dank
Für die herzliche Anteilnahme anläßlich des Heimanges unserer lieben Gattin, Mutter, Groß- und Schwiegermutter, der Frau
Maria Bramauer
und für die schönen Kranz- und Blumenspenden sagen wir auf diesem Wege innigen Dank. Besonders danken wir Hochw. Herrn Dechant Teuffl für die Führung des Konduktes, Herrn Dr. Landskron für die aufmerksame Behandlung, den lieben Nachbarn für die monatelange Hilfsbereitschaft und allen, die unserer lieben Dahingegangenen das letzte Geleit gaben.
Ybbsitz, im Juni 1955.
Florian Bramauer
samt Kindern und Anverwandten.

**Gas- und Wasserinstallationen
sanitäre Einrichtungen
Pumpenanlagen**
**nur vom Fachmann
PAUL MARCIK**
Installateur
Waidhofen a. Y., Ölberggasse 8
Ruf 278

Badezeiten und stets neue Berichte über Saunabaden im Wandkasten der
Alpensaua
am Freisingerberg. 4909

Rundfahrt
Innsbruck, Meran, Bozen, Gardasee, Venedig, Dolomiten, Großglockner mit dem achtsitzigen VW-Bus vom 25. bis 30. Juli.
Fahrpreis 430 S.
MAX SULZBACHER
Waidhofen a. Y., Obere Stadt 31, Ruf 190

Bananen Ia per kg S 10.—
Bananen IIa per kg S 8.—
Zwiebel ital. ab 1 kg S 2.50
FRÜCHTEFELLNER
5220 Waidhofen a. d. Ybbs, Unterer Stadtplatz 38, Ruf 204

**Fach-Optiker
Sorgner**
Waidhofen a. d. Ybbs
Hoher Markt Nr. 3

Elektro-Installationen
schnell, erstklassig, preiswert nun bei
Dipl. Ing. F. O. Röthy, Ybbsitz - Grein
Verlangen Sie unverbindliche Offerte! 5171

FILMBÜHNE
NOWOTNY & BRETTFELD
Waidhofen a. d. Y., Kapuznergasse 7, Tel. 62

Freitag, 1. Juli, 6 und 8 Uhr
Samstag, 2. Juli, 4, 6 und 8 Uhr

Die Hexe
Dieser hervorragende Film mit der großen Besetzung vermittelt uns das Schicksal einer außergewöhnlichen Frau aus dem Offiziersmilieu der alten österreichischen Monarchie. Wien — Venedig — Rom. Hauptdarsteller: Anita Björk, Karlheinz Böhm, Attila Hörbiger, Viktoria v. Ballasko, Adrienne Gessner, Rudolf Fernau. **Jugendfrei ab 16 Jahre!**

Sonntag, 3. Juli (bei Schlechtwetter 2 Uhr), 4, 6 und 8 Uhr
Montag, 4. Juli, 6 und 8 Uhr
Dienstag, 5. Juli, 6 und 8 Uhr

Das Lied der Hohen Tauern
Der gigantische Hochgebirgsfilm aus dem Großglocknergebiet. Der bekannte Hochalpinist Kurt Maix verbindet in seinem Drehbuch den stolzen und schwierigen Aufbau am Tauernkraftwerk in Kaprun mit einer dramatischen Spielhandlung. Waltraut Haas, Albert Lieven, Eduard Köck, Gustl Gstettenbauer, Jutta Bornemann, Kurt Heintzel, Ida Krottendorf u. a. **Jugendfrei!**

Mittwoch, 6. Juli, 6 und 8 Uhr
Donnerstag, 7. Juli, 6 und 8 Uhr

Teufelsreiter
(2. Teil). Ein Bild aus der Besiedlungszeit im Wilden Westen. Der beliebte Filmheld William Boyd verschafft dem Gesetz Geltung. **Jugendfrei ab 16 Jahre!**

Jede Woche die neue Wochenschau!

Italienisches Import-Benzin
1 Liter S 3.70, bei der Tankstelle
Roman Pfaffenlehner
Gallenz, OÖ., Tel. 2. 5209

Mercedes 170V
in bestem Zustand, einmalige Gelegenheit, preiswert zu verkaufen. Hans Pöchhacker, Fleischhauer, Waidhofen, Hoher Markt 5. 5221

Puch 150
in bestem Zustand, zu verkaufen. Schneiderei Schüßleder, Waidhofen a. Y., Untere Stadt 35. 5216

Neuwertige TF
Baujahr 1953, 15.000 km gefahren, zu verkaufen. Auskunft: Franz Bajez, Waidhofen, Unterzell 1, 2. Stock. 5218

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und Druck: Leopold Stummer, Waidhofen a. Y. Für den Inhalt verantwortlich: Friedrich L. Stummer, Waidhofen a. d. Y., Ob. Stadt 31.

Herzlichen Dank
sagen wir allen, die an unserem großen Leid so liebevoll Anteil genommen und unserer geliebten Gattin und Mutter, Frau
Anna Gerber
so zahlreich das letzte Geleit gaben, ebenso für die schönen Kranz- und Blumenspenden und alle Beweise des Wohlwollens und der Hilfsbereitschaft.
Zell a. d. Ybbs, im Juni 1955.
Friedrich Gerber und Sohn.

Verkäufer 5219
mit Führerschein und
Lehrjunge wird aufgenommen bei
FRÜCHTEFELLNER
Waidhofen a. Y., Unt. Stadt 38, Ruf 204

Tüchtiges Mädchen
für Küche und Haushalt gesucht.
Kaufhaus Braun, Gaming. 5208

Monteure und Lehrlinge
für das Gas-, Wasser- und Heizungsinstallationsgewerbe dringend gesucht. Anfrage in der Verwaltung d. B. 5213

Nettes Hausmädchen
nicht unter 18 Jahre, vom Lande bevorzugt, wird bei guter Bezahlung sofort aufgenommen. Gasthof Weber, Waidhofen, Untere Stadt. 5223

Verlässliche Frau od. Mädchen
mit guten Koch- und Nähenkenntnissen wird für Geschäftshaushalt gesucht. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 5222

Kaufe Alteisen, Metalle, Maschinen, gebr. Elektromotoren zu Höchstpreisen. Einkauf von 14 bis 17 Uhr Zell a. d. Ybbs, Parkstraße, gegenüber Tennisplatz. 4037

Moderner blauer, neuwertiger Kinderwagen
preiswert abzugeben. Adresse in der Verw. d. Bl. 5207

NSU 250 Max/1954
wie neu, mit Überlandhorn etc., preiswert abzugeben. L. Schölpp, Kaufhaus Pöchhacker, Waidhofen a. d. Ybbs. 5206

Ein guter Griff
der Erfolg bringt — ist eine Anzeige im „Bote von der Ybbs“
DRUCKEREI L. STUMMER
Waidhofen a. d. Ybbs, Telephon 35

Dank
Für die herzliche Anteilnahme anläßlich des Heimanges meines lieben Gatten, unseres guten Bruders und Paten, des Herrn
Karl Luger
und für die schönen Kranz- und Blumenspenden sagen wir auf diesem Wege überallhin innigen Dank. Besonders danken wir der Ärzteschaft und dem Pflegepersonal des hiesigen Krankenhauses für die liebevolle Betreuung, Herrn Kaplan Weiß für die Führung des Konduktes und die tröstlichen Abschiedsworte am Grabe, dem Kameradschaftsverein, der Zimmereinnung, den Sensenschmieden und unseren lieben Nachbarn für die erwiesene letzte Ehre und allen, die unserem teuren Toten so zahlreich das letzte Geleit gaben.
Waidhofen a. Y., Land, im Juni 1955.
Anna Luger, Gattin, Geschwister Luger, Familie Scheiblaue und Anverwandte.

DANK
Anläßlich meiner Genesung fühle ich mich verpflichtet, Herrn Doktor Karl J. Fritsch für seine besonderen Bemühungen meinen wärmsten Dank zum Ausdruck zu bringen.
THEODOR KÄFERBECK
Werkführer i. R.

Lohndiener
zu sofortigem Eintritt gesucht. Hotel Inführ, Waidhofen. 5226

ANZEIGENTEIL

Dank
Für die liebevolle Anteilnahme anläßlich des Heimanges unserer lieben Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau
Maria Kastenhofer
und für die vielen schönen Kranz- und Blumenspenden sagen wir überallhin herzlichen Dank. Besonders danken wir Herrn Dr. Karl Drexler für die aufmerksame Behandlung, allen, die unserer guten Mutter das letzte Geleit gaben und auch jenen, die uns in diesen schweren Stunden so hilfreich zur Seite standen.
Waidhofen a. Y., im Juni 1955.
Geschwister Kastenhofer
im Namen aller Verwandten.

Danksagung
Für die innige Anteilnahme anläßlich des Ablebens unserer lieben Mutter, Großmutter und Schwiegermutter, der Frau
Maria Tazreiter
Ausnehmerin am Gute Lug
sagen wir überallhin herzlichen Dank, ebenso für die zahlreiche Beteiligung am Begräbnis und für die Kranz- und Blumenspenden. Besonders danken wir Herrn Dr. Landskron für die liebevolle ärztliche Behandlung, Hochw. Pater Gregor für die Führung des Konduktes und der Musikkapelle für die Begleitung zur letzten Ruhestätte. Den lieben Nachbarn und Freunden, welche sich während der langen, schweren Krankheit zur Pflege bereitgestellt haben, sagen wir ebenfalls besonderen Dank.
Ybbsitz, im Juni 1955.
Florian und Maria Tazreiter.